



# NACHRICHTEN AUS DEM RATHAUS

11  
21

SONDER-  
AUSGABE  
zum Thema  
Umwelt



## Landschaftspflege geht auch anders

Beweidungsprojekt mit Ziegen  
sorgt für Ordnung  
> Seite 25



> Seite 10

## Kommunales Energie- management

Im Rathaus befindet sich schon ein BHKW, das Feodor-Lynen-Gymnasium und das Kupferhaus werden gerade an eine solche Anlage angeschlossen.

> Seite 13

## Übersicht der Förder- programme

Im Umweltbereich werden Programme zur Energieeinsparung, zur Nutzung erneuerbarer Energien, aber auch im Bereich Mobilität angeboten. Eine Übersicht.



## Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Nachrichten aus dem Rathaus kommen diesmal mit einer Sonderausgabe zu Ihnen: Wir widmen uns in diesem Heft speziell dem Thema Umwelt. Vieles von dem, was wir in den letzten Jahren und auch seit Beginn meiner Amtszeit in Bezug auf Klimaschutz und Naturschutz auf den Weg gebracht haben, können Sie in dieser Ausgabe komprimiert finden. Und wir geben Ihnen natürlich auch einen Ausblick, auf Pläne, die wir noch haben. Auf Seite 13 haben wir für Sie die zahlreichen Förderprogramme, die die Gemeinde anbietet, zusammengefasst.

Das Thema Umwelt ist für jede Gemeinde ein besonders wichtiges. Wir in Planegg nehmen diese Aufgabe sehr ernst. Ein Beweis dafür ist die im März erfolgte Trennung von Umwelt- und Bauamt. Mein ausdrückliches Ziel ist es, nicht nur zu signalisieren, dass die Umwelt bei uns ein eigenes Amt und damit eine besondere Bedeutung bekommt, sondern dass wir mit dieser Entscheidung auch dem wachsenden Mehraufwand, personell wie inhaltlich, genügend Raum geben, um die zukunftsweisenden Themen anzugehen.

Ein weiterer Schritt in diese Richtung ist die Schaffung der Stelle der Klimaschutzmanagerin oder des Klimaschutzmanagers. Eine weitere kompetente Unterstützung unseres hervorragenden Umweltteams bringt mit Sicherheit viele relevante Umweltthemen noch weiter nach vorne.

Wir haben einen Blick auf das Thema Umwelt in längst vergangenen Tagen geworfen. Unsere Bücherei gibt wie gewohnt Lesetipps. Die Kindereinrichtungen haben sich an der Gestaltung dieser Ausgabe beteiligt und Pater Felix Meckl vom Augustiner Kloster Maria Eich erzählt über Methusalem-Eichen und Käfer ...

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr

Hermann Nafziger, 1. Bürgermeister

## Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

bereits seit über 30 Jahren darf ich mich nun um die Belange des Umwelt- und Naturschutzes in Planegg kümmern. Das hätte ich mir im Januar 1991, als mich der damalige Bürgermeister Alfred Pfeiffer als Umweltbeauftragten und „Einzelkämpfer“ einstellte, auch nicht träumen lassen. Mit den Jahren wuchs die „Umweltabteilung“, zunächst mit einer Schreibkraft, dann mit zusätzlichen Stellen für die Abfallwirtschaft, für das kommunale Energiemanagement und seit letzten September mit einer Mobilitätsbeauftragten, die sich mit diesem äußerst wichtigen Zukunftsthema beschäftigt. Erst im vergangenen Monat hat der Gemeinderat nun auch noch die Schaffung einer vom Bund geförderten Vollzeitstelle für eine\*n Klimaschutzbeauftragte\*n beschlossen, zunächst befristet auf zwei Jahre zur Erstellung eines Klimaschutzkonzepts, jedoch mit Verlängerungsoption.

Und nicht zuletzt hat unser Bürgermeister Hermann Nafziger dafür gesorgt, dass aus dem Bau- und Umweltamt, das ich elf Jahre lang leiten durfte, seit März dieses Jahres endlich ein eigenständiges Umweltamt geworden ist. Das verleiht den Themen Umwelt-, Klima- und Naturschutz nun auch eine Außenwirkung, die deren Bedeutung nicht nur in meinen Augen in der heutigen Zeit angemessen ist.

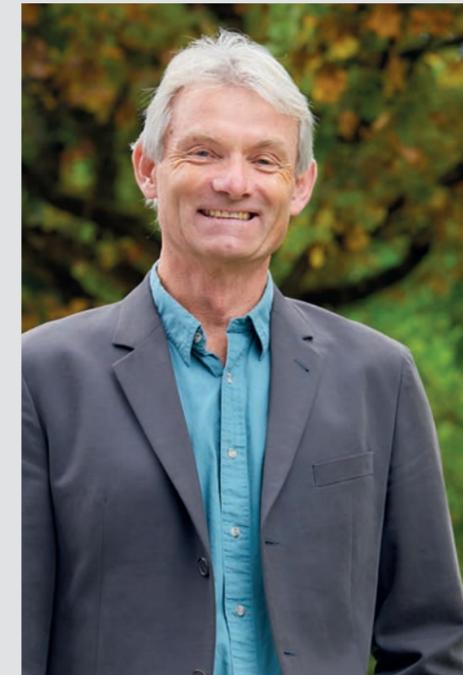
Die Gemeinde Planegg braucht sich beim Umwelt- und Naturschutz im Vergleich mit anderen Kommunen ihrer Größenordnung nicht zu verstecken. Highlights aus meiner Sicht sind das seit 1993 betriebene Pflege- und Entwicklungskonzept für naturnahe Grünflächen, neben vielen anderen z. B. die zehn Jahre alte Stoawies'n. Der Wertstoffhof. Das seit 1996 existierende Energiesparförderprogramm für die Bürgerinnen und Bürger. Das mit einem BHKW betriebene Nahwärmenetz rund um das Rathaus. Der Bezug von „echtem“ Ökostrom für alle Liegenschaften und die Straßenbeleuchtung bereits seit dem Jahr 2000. Das Projekt „Eremiten im Klosterwald“ mit dem Ziel des Erhalts der Methusalem-Eichen und ihrer Artenvielfalt.

Das alles war nur möglich, weil es in allen Gemeinderäten der letzten 30 Jahre immer verantwortungsvolle Entscheidungen meist breiter Mehrheiten zugunsten der Umwelt gab. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle auch einmal bedanken. Trotzdem gibt es natürlich noch immer viel zu tun: Förderung des Radverkehrs und des ÖPNV, Klimaschutz, Erhalt der Artenvielfalt. Es freut mich sehr, an diesen Themen weiter mitarbeiten zu können!

Viel Spaß mit der Sonderausgabe Umwelt wünscht Ihnen

Ihr

Dr. Richard Richter, Leitung Umweltamt





Das Umwelt-Team: Alexander Höfler, Dr. Richard Richter, Manuela Spitz (o. v. l. n. r.), Günther Riermaier, Martina Argyrakis und Johannes Rausch (u. v. l. n. r.). Kerstin Tanzmeier (nicht auf dem Bild) befindet sich in Elternzeit.

## Das Umweltamt

Umwelt- und Naturschutz, Energiemanagement, Mobilität, Abfallwirtschaft, Klimaschutz: viele Aufgaben, die ein kompetentes und tatkräftiges Team benötigen:

**Dr. Richard Richter**, der Leiter des Umweltamtes, begann bereits im Januar 1991 als damals noch „einkämpfender“ Umweltbeauftragter bei der Gemeinde Planegg. Dem promovierten Biologen und passionierten Fliegenfischer liegt vor allem der Naturschutz sehr am Herzen. In Planegg unter anderem abzulesen am öffentlichen Baumbestand, dem Pflegekonzept für die naturnahen Grünflächen samt der Stoawies'n, den beiden schon länger zurückliegenden Renaturierungen der Würm in Steinkirchen und der Tandlerschlucht sowie dem Gemeinschaftsprojekt „Eremiten im Klosterwald“ zum Erhalt der Methusalem-Eichen mit ihren extrem seltenen Bewohnern.

**Martina Argyrakis** ist seit September 2020 Mobilitätsbeauftragte der Gemeinde Planegg. Die Diplom-Geografin, die an der TU München studiert hat, war danach Verkehrsplanerin bei der Wirtschaftskammer Wien und der Stadtwerke München GmbH.

„Als gebürtige Planeggerin arbeite ich nicht nur in Planegg, sondern lebe auch hier. Daher habe ich nicht nur ein berufliches Interesse daran, dass sich der Verkehr in der Gemeinde zugunsten nachhaltiger Mobilität entwickelt. Es ist schön, dass ich Projekte sozusagen vor der eige-

nen Haustür umsetzen kann“, so die Mobilitätsbeauftragte.

**Johannes Rausch**, im Umweltamt vorrangig zuständig für das Thema Energie, beschäftigt sich bereits seit seinem Studium der Agrarwirtschaft mit Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Einsparung und konzentrierte sich schon Ende der 1980er-Jahre in seiner Diplomarbeit im Fachbereich Landtechnik auf das Thema „Kraft-Wärme-Kopplung“. Nach ca. zehn Jahren Berufserfahrung in der Planung und Montage thermischer Solar-, Biomasse- und Photovoltaikanlagen und einer Zusatzausbildung als Energieberater bei der Handwerkskammer ist er seit 2003 in der Gemeinde Planegg für das Planegger Energiesparförderprogramm und die Energieberatungen für Bürgerinnen und Bürger zuständig. Nach dem Fortbildungslehrgang „Kommunales Energiemanagement“ an der Bayerischen Verwaltungsschule kümmert er sich außerdem um Einsparmöglichkeiten bei den gemeindlichen Energieverbrauchsstellen.

**Günther Riermaier** arbeitet schon seit 1995 als Wertstoffhof-Leiter bei der Gemeinde Planegg. Er ist gelernter Tierarzthelfer. Über die Beschäftigung bei einem Gräfelfinger Unternehmen, wo er für die Entsorgung der Wertstoffe zuständig war, entstand sein Interesse an dem Thema Recycling. Als nach dem Ausbau des Wertstoffhofes die Leitungsstelle zu besetzen war, hat er sich beworben – und ist seitdem aus dem Team nicht mehr wegzudenken. Ein wichtiger Punkt in seinem Leben ist die Freiwillige Feuerwehr Planegg, bei der er seit seinem 14. Lebensjahr aktiv ist. Ein weiterer ist Fußball: „In meiner Kindheit und frühen Jugend habe ich beim DJK Würmtal und SV Planegg-Krailling Fußball gespielt, heute schaue ich noch bei meinem Sohn zu – und natürlich bin ich Fußballfan geblieben: In meinem Fernseher läuft meistens Fußball.“

**Manuela Spitz** ist seit März dieses Jahres als Teamassistentin für das Bauamt und das Umweltamt tätig. Davor war sie kaufmännische Angestellte in einem Familienbetrieb. Dieser wurde jedoch mit Ende letzten Jahres beendet. „Für mich war es danach ein großer Wunsch, für die Gemeinde Planegg arbeiten zu dürfen, nicht zuletzt, weil ich auch seit über 15 Jahren in unserer schönen Gemeinde lebe.“ Sie arbeitet gerne mit ihren Kolleg\*innen zusammen und freut sich, diese tatkräftig unterstützen zu können. Privat genießt Manuela Spitz beim Nordic Walking die schöne Natur.

**Alexander Höfler** arbeitet seit 16 Jahren am Wertstoffhof und ist seit Juni dieses Jahres stellvertretender Wertstoffhof-Leiter fest bei der Gemeinde Planegg angestellt. Er ist ausgebildeter Elektriker und hat in diesem Beruf auch einige Jahre gearbeitet. Alexander Höfler ist 1970 in Pasing geboren, aber trotzdem ein Planegger Urgestein: Er wohnt seit 50 Jahren in der Gemeinde.



## Radverkehrsförderung und -ausbau

Planegg ist seit 2019 fahrradfreundliche Kommune in Bayern. Das bestätigt die Gemeinde darin, dass sie mit der Fahrradpolitik auf dem richtigen Weg ist.

Für die Fahrradmobilität arbeitet Planegg kontinuierlich am Ausbau der Infrastruktur. Beispiele dafür sind die Planungen des Radschnellwegs von München über Planegg bis nach Starnberg und die Radwegtangente Süd. Auch die Abstellanlagen ebenso wie die Wegweisung und das Beschilderungskonzept beschäftigen das Umweltamt und speziell die Mobilitätsbeauftragte Martina Argyrakis immer wieder. „Wir schauen genau hin, wo es noch etwas zu verbessern gibt. Und natürlich fließt auch der Input unserer Bürgerinnen und Bürger in die Konzepte mit ein. Die Rückmeldungen und Anregungen, die wir bekommen, nehmen wir ernst und prüfen sie – und über Lob freuen wir uns natürlich sehr!“

Im Onlineportal „Unser Würmtal“ wurde Planegg von Bürgerinnen und Bürgern aus Stockdorf und Gauting als positives Beispiel genannt: „Warum gibt es in Stockdorf nicht einen Fahr-

radschutzstreifen wie in Planegg“ und „Warum gibt es nicht mehr Fahrradschutzstreifen und Tempo-30-Zonen auf den Durchgangsstraßen im Gemeindegebiet Gauting wie in Planegg und Gräfelfing?“

Selbstverständlich hat die Gemeinde auch einen Überblick über kritische Punkte in der Radinfrastruktur, an deren Behebung mit Hochdruck gearbeitet wird.

Die Möglichkeiten zum Abstellen der Fahrräder werden ständig überprüft, repariert und erweitert. „Jeder zusätzlich notwendig werdende Radlständer zeigt uns, dass die Fahrradmobilität unserer Bürgerinnen und Bürger ständig ansteigt. Das ist natürlich großartig und unser Ziel!“, so die Mobilitätsbeauftragte weiter. Der Radwegbau und die Mängelbeseitigung in der Gemeinde passieren immer in enger Absprache und Zusammenarbeit mit dem Bauamt. Nicht nur, weil Bauamt und Umweltamt bis vor einem Jahr ein Amt waren, ist die Kommunikation und die Verständigung dieser beiden Ämter sehr gut und existenziell wichtig für alle Umsetzungen guter Konzepte und Ideen.

## Carsharing

Umweltfreundliche Mobilitätskonzepte spielen in der Gemeinde Planegg eine immer größere Rolle. In der Gemeinde gibt es neben den Stationen für MVG-Leihräder schon länger die Möglichkeit, auf ein Leihauto von der Firma STATAUTO am Planegger S-Bahnhof zurückzugreifen. Seit Dezember 2020 ist nun eine zusätzliche STATAUTO-Station in Martinsried dazugekommen. Hier wurde ein Renault Clio in der Lochhamer Str./Ecke Käthe-Kollwitz-Str. platziert.

Das Motto, das hinter dem Prinzip Carsharing

steckt, ist einfach: „Auf der Straße mobil bleiben, dennoch aber auf ein eigenes Auto verzichten.“ Einmal bei STATAUTO angemeldet, können Sie nach Bedarf sofort losfahren oder ein Fahrzeug für eine geplante Reise reservieren. Ob für eine Fahrt in der Gemeinde oder eine längere Urlaubsreise – STATAUTO bietet für jeden Mobilitätswunsch das passende Angebot.

Nähere Informationen zu den Stationen, der Registrierung und Buchung erhalten Sie auf den Seiten von STATAUTO. Am Ende der Miete muss das Fahrzeug an der Station, an der es abgeholt wurde, zurückgegeben werden.

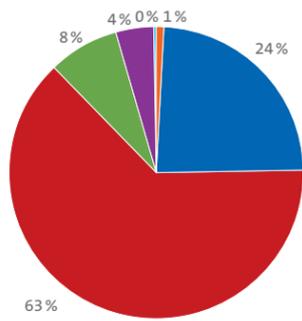
Eine Aktion, die das Thema Radverkehrsförderung und -ausbau jährlich beflügelt, ist das „Stadtradeln“. Hier ein Bild von der Auftaktveranstaltung 2021 auf dem Planegger Marktplatz.

## Dynamisches Fahrgastinformationssystem

Für Planegg wurde im September 2020 die Einführung eines dynamischen Fahrgastinformationssystems an ausgewählten MVV-Haltestellen beschlossen. Diese digitalen Haltestellenanzeiger sollen Fahrgäste im öffentlichen Personennahverkehr über die aktuell angebotenen Fahrten mittels Echtzeitdaten unterrichten.

Die Federführung in diesem Projekt liegt bei der MVV GmbH und den sieben MVV-Verbund-Landkreisen, die sowohl die Fördermittel beantragt als auch die Vergabe an die DFI-Gerätehersteller sowie das DFI-Hintergrundsystem getätigt haben. In weiterer Abstimmung zwischen den Gemeinden, Landkreisen und der MVV GmbH erfolgt dann ab 2022 sukzessive die Umsetzung der DFI-Anzeiger vor Ort.

Elf MVG-Rad Ausleihstationen, wie diese in der Kettelerstraße, Ecke Josef-von-Hirsch-Straße, gibt es im Gemeindegebiet.



**Zielorte der Fahrten mit Ausleihe in Planegg**

- innerhalb Kommune
- München
- Gräfelfing
- Neuried
- Krailling
- sonstige Kommunen



### MVG Rad

Seit 2019 wurden in Planegg und Martinsried elf MVG-Rad-Stationen errichtet, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen. Mit den Leihrädern der MVG kann man nach Anmeldung in der App im gesamten Stadtgebiet und den umliegenden Gemeinden flexibel mobil sein. Ob für die sogenannte letzte Meile zwischen U- oder S-Bahn-Station und Wohnungstür, für den Weg zur Arbeit oder für spontane Ausflüge – mit dem MVG-Rad-Angebot ist man ganzjährig flexibel.

Einfach anmelden, aufsteigen und losradeln. Die Ausleihen liegen im Schnitt zwischen 400 und 500 im Monat und variieren aufgrund von Wetterbedingungen.

Interessant ist über die Ausleihzahlen hinaus auch die Betrachtung, wo die Fahrt mit dem in Planegg oder Martinsried ausgeliehenen Fahrrad hinging. Die meisten Fahrten führten nach München, gefolgt von den Fahrten innerhalb der Kommune.

### E-Lastenrad der Gemeinde und Reparaturstation

Seit 2019 gibt es in der Gemeinde ein E-Lastenrad zur kostenlosen Ausleihe an Bürgerinnen und Bürger. Ansprechpartner und Ausleihstation ist der Radladen FunSport in Martinsried. Im vergangenen Jahr konnten 41 Ausleihen verzeichnet werden.

Seit 2017 gibt es zwei Radreparaturstationen in der Gemeinde, eine auf dem Platz vor St. Elisabeth in Planegg die andere seit Mai 2020 am Martinsplatz. Diese stand vorher am Feodor-Lynen-Gymnasium, wurde aber dort zu oft beschädigt.



Auf dem Martinsplatz fürs Foto vereint: Die Radreparaturstation, immer an dieser Stelle, und das E-Lastenfahrrad, um die Ecke auszulihen.

### Mehr als 105.475 Kilometer im Sattel

Wie schon im vergangenen Jahr startete das diesjährige Stadtradeln der Würmtalgemeinden in Planegg. Bürgermeister Hermann Nafziger gab den Startschuss für die Zeit vom 27. Juni bis zum 17. Juli.

Und es war wieder trotz aller Corona-Einschränkungen ein gutes Jahr für die Planegger Radlerinnen und Radler. Sowohl in den Einzel- als auch in den Teamdisziplinen gab es viel Erfreuliches zu vermelden – und am 29. September im Rathaus auch zu ehren. Bürgermeister Hermann Nafziger empfing gemeinsam mit Martina Argyrakis, Mobilitätsbeauftragte der Gemeinde, und Roman Brugger, langjähriger Mitinitiator der Initiative, die Siegerinnen und Sieger:

Rebecca Humborg „erradelte“ mit 1.290 Kilometern und 189,6 kg eingespartem CO<sub>2</sub> den dritten Platz in der Kategorie Einzelleistung. Silber ging an Achim Lummer mit 1.911 geradelten Kilometern (entspricht einer Einsparung von 266,2 kg CO<sub>2</sub>). Und der Goldgewinner 2021 war mit 2.076,4 geradelten Kilometern (Einsparung CO<sub>2</sub>: 305,2 kg) Christian Czech.

Bei den Team-Leistungen konnten gleich sechs Teams vom Bürgermeister geehrt werden: Bronze in der Kategorie „Team mit den aktivsten Radlerinnen und Radlern“ ging mit 533,4 geradelten Kilometern pro Person (78,4 kg eingespartes CO<sub>2</sub> pro Person) an Team „Reformhaus Mayr & Friends“. Den zweiten Platz erradelte mit 547 geradelten Kilometern pro Teammitglied (Ersparnis 80,4 kg pro Person) das Team „Alles ra-

delt“. Und die fleißigsten Radlerinnen und Radler (mit 549,4 geradelten Kilometern und einer Pro-Kopf-CO<sub>2</sub>-Ersparnis von 68,7 kg) – und damit die Sieger in dieser Kategorie – waren im Team „Würmbiker“ unterwegs.

In der Kategorie „radelaktivstes Team“ ging die Urkunde für den 3. Platz an das Team „Te-Bikes-S“ mit insgesamt 7.852 Kilometern (und damit 1.154,3 kg eingespartem CO<sub>2</sub>). Noch aktiver war das Team „BMC Radler“ mit 8.460 geradelten Kilometern (und 1.243,7 kg eingespartem CO<sub>2</sub>). Am aktivsten war das Team „MPI Radler“ mit 12.413 geradelten Kilometern (und 1.824,8 kg eingespartem CO<sub>2</sub>). Das war Gold.

Und auch die Planegger Schulen waren wieder mit dabei – und fleißig auf den Rädern unterwegs:

Die Musikschule ist 890 Kilometer geradelt und hat damit 130,8 kg CO<sub>2</sub> eingespart. Dafür gab es neben dem 3. Platz auch 200 Euro. Die Grundschule Martinsried ist mit 10.896 Kilometer und über 1.600 kg eingespartem CO<sub>2</sub> im Rennen gewesen: Silber und ebenfalls 200 Euro. Und am meisten „ins Rad gelegt“ haben sich die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Planegg – mit 15.233 Radkilometern und damit 2.239,3 kg eingespartem CO<sub>2</sub>. Gold – und 200 Euro.

Allen – auch den nicht geehrten! – Radlerinnen und Radlern gilt der Dank der Gemeinde. Und: „Nach dem Stadtradeln ist vor dem Stadtradeln – und eigentlich ist es ja auch „immer radeln“, so Bürgermeister Hermann Nafziger bei der Ehrung.



### Öffentlicher Nahverkehr

Planegg verfügt über eine hervorragende Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr in der Region Würmtal im Landkreis München (Münchner Verkehrsverbund – MVV). Über den S-Bahnhof Planegg und die mit Bussen sehr gut erreichbaren U-Bahn-Haltestellen der U3 und U6 ist die Münchner Innenstadt in max. 30 Minuten erreichbar.

Beispielsweise kommen Sie mit der schnellen und direkten Expressbuslinie X920 in elf Minuten von Planegg zur U-Bahn-Haltestelle Großhadern, um von dort in 17 Minuten im Münchner Zentrum zu sein.



Bei der Siegerehrung „Stadtradeln 2021“ im September zeigten sich Bürgermeister Hermann Nafziger (3. v. l.) und die Mobilitätsbeauftragte Martina Argyrakis (2. v. l.) hochofren über das Abschneiden der Gemeinde und ehrten die erfolgreichsten Radler\*innen und Teams.

### Ladeinfrastrukturkonzept für E-Ladesäulen

Im Februar 2021 entschied der Gemeinderat, an sechs Standorten in Planegg und Martinsried E-Normalladesäulen zu errichten. Künftig werden in der Bahnhofstraße, am Kupferhaus, am Martinsplatz, in der Frauenhofer und Lochhamer Straße und in der Behringstraße je zwei Parkplätze für das E-Laden ausgestattet.

Nachdem vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur nun die Förderbewilligung für die Herstellung der Ladeinfrastruktur vorliegt, werden der Netzanschluss und die Tiefbauarbeiten vergeben. Abgeschlossen wird das Projekt im kommenden Jahr.

## Gesetzliche Grundlagen der Abfallwirtschaft

Für die Beseitigung von Abfall, die Aufklärung über Abfall und die unterschiedliche Sammlung und Verwertung von Abfall gibt es in Deutschland drei maßgebliche Regelungen: zum einen das Bundesrecht. Darin bildet das Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen die Kernregelung abfallrechtlicher Vorschriften. Regelungen für spezifische Produktabfälle finden sich zudem im Verpackungsgesetz, in der Altfahrzeug-Verordnung, im Batteriegesetz sowie im Elektro- und Elektronikgerätegesetz.

Zudem gibt es das Landesrecht: Das Kreislaufwirtschaftsgesetz des Bundes wird ergänzt und konkretisiert durch die Abfallgesetze der

Länder, die aber nur in den Bereichen greifen, die nicht schon durch Bundesrecht erfasst sind. Die Landesabfallgesetze betreffen daher im Wesentlichen Fragen des Vollzugs, zum Beispiel die Bestimmung der entsorgungspflichtigen Körperschaften und der im Abfallbereich zuständigen Behörden.

Das kommunale Abfallrecht ist maßgeblich für die Gemeinden: Die Sammlung und Aufbereitung von haushaltsnah anfallenden Abfällen werden auf kommunaler Ebene in Form von Satzungen festgelegt. Gebühren für die Inanspruchnahme der Abfallentsorgung werden auf Grundlage von kommunalen Abfallgebührensatzungen erhoben.

### Zahlen aus der Abfallwirtschaft

Seit 2019 ist es je nach Abfall- bzw. Wertstofffraktion zu einer Steigerung von 10 bis 20 Gewichtstonnen gekommen. Einen leichten Rückgang verzeichnete nur die Fraktion Papier, Pappe und Kartonagen (PPK), der auf einen generellen Rückgang von Printmedien zurückzuführen ist. Durch die Zunahme von Verpackungskartons ist der Rückgang aber nicht wirklich bemerkenswert. Seit 2019 hat es trotz der Erhöhung des Abfallaufkommens keine Gebührenänderung gegeben. Auch in den kommenden drei Jahren ist keine Gebührenänderung notwendig. Die nächste Gebührenkalkulation wird erst wieder im Jahr 2025 fällig.

### Wertstoffinseln

Ein wichtiger Bestandteil der Abfallentsorgung sind die 19 Wertstoffinseln, die im Gemeindegebiet aufzufinden sind.

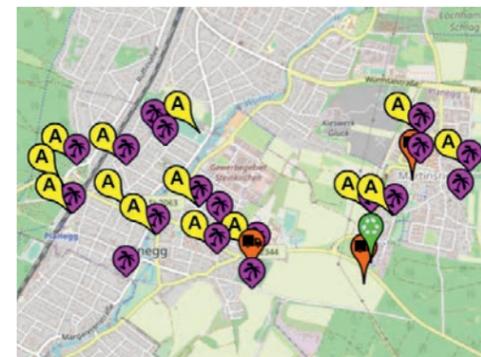
Die Glascontainer werden immer wieder durch Abschneiden der sogenannten Gummilippen an den Einwurf Öffnungen beschädigt, die eigentlich den Lärmschutz verbessern. Das Projekt, erste Wertstoffinseln mithilfe von Unterflurcontainern optisch ansprechender zu gestalten, wurde vom Umweltausschuss des Gemeinderats am 22. April 2021 aus Kostengründen auf 2023 verschoben.

Der Abzug der Verpackungscontainer von den Wertstoffinseln Anfang 2021 ergab keine größeren Probleme. Die Reinigung der Wertstoffinseln erfolgt zweimal pro Woche.

### Duale Systeme

Es kommt leider immer mal wieder zu Problemen, die an das Umweltamt herangetragen werden, obwohl eigentlich die von den Dualen

Systemen beauftragten Entsorger zuständig sind. Diese Beschwerden können vom Umweltamt mangels Zuständigkeit auch nur an diese Entsorger weitergegeben werden. Sie sind zuständig für die Erfassung und Entsorgung bzw. Verwertung der Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, PPK und Glas.



Eine der 19 Wertstoffinseln im Gemeindegebiet.



### Wertstoffhof – alles ist gewachsen

Der Wertstoffhof hat seit seiner Eröffnung am 27.05.1995 die Sammel-Fraktionen von 12 auf 30 mehr als verdoppelt. Ebenso hat sich die Besucherzahl von gut 21.000 im Jahr 1996 auf fast 40.000 im Jahr 2019 erhöht. Auch die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich verdoppelt: von anfangs 8 auf nun 16 Kolleg\*innen. Davon sind zwei Personen, der Wertstoffhofleiter Günther Riermaier sowie sein Stellvertreter Alexander Höfler bei der Gemeinde beschäftigt. Das übrige Personal wird zu den Öffnungszeiten durch die Regenbogen gGmbH gestellt.

„Seit 26 Jahren arbeitet die Gemeinde mit der Regenbogen gGmbH zusammen. Ich kann mir keine bessere Zusammenarbeit vorstellen, alle Kolleg\*innen sind echt klasse. Das größte Lob kommt von den Bürgern, die neu zugezogen sind und auch andere Wertstoffhöfe kennen. Gerade dieses Lob bestätigt auch unsere gute Zusammenarbeit. Natürlich bekommen wir auch viel Anerkennung – und meist auch Verständnis – von alteingesessenen Planegger und Martinsrieder Bürgerinnen und Bürgern, selbst wenn einmal nicht alles abgenommen werden kann“, so Günther Riermaier, Leiter des Wertstoffhofes.

Die Aufgaben auf dem Wertstoffhof haben sich ausgeweitet. Dazu gekommen sind Sperrmüllsammlung, Laubsammlung, Christbaum-sammlung, Tonnenauslieferungen und das Rama Dama, das im nächsten Jahr am World Cleanup Day 2022 gemeinsam mit den „Plastikpaten“ und dem BUND Naturschutz in Bayern e. V., Ortsgruppe Würmtal-Nord durchgeführt werden soll.

Die Gemeinde bietet zudem auf dem Wertstoffhof eine Wertstoffbörse an, in der gut erhaltene Dinge weitergegeben werden können. So wird Abfall vermieden. Coronabedingt ist diese derzeit leider noch immer geschlossen.

Viermal im Jahr gibt es auf dem Wertstoffhof eine Aktenvernichtung und fünfmal im Jahr eine Schadstoffsammlung

Die Anforderungen an die Vorsortierung von Elektroschrott haben in den letzten Jahren enorm zugenommen. Insbesondere bei der Annahme vom Lithiumakkus gibt es große Gefahrenpotenziale und ungelöste Fragen. Hier warten die Kommunen als Wertstoffhofbetreiber auf dringend notwendige Vorgaben des Gesetzgebers. „Eine große Herausforderung ist in den letzten Jahren zu unserer Arbeit hinzugekommen: Die Annahme, Zwischenlagerung und die Vorbereitung zum Transport der Lithiumbatterien. Die meisten Schwierigkeiten bereiten uns hier defekte Energiespeicher. Diese können jederzeit explodieren und einen enormen Sach- oder sogar körperlichen Schaden anrichten. Leicht zu erkennen sind diese daran, dass die Batterien aufgebläht sind. Selbst bei festverbauten Akkus, zum Beispiel in Laptops, Handys, Kinderspielzeug usw. ist dies zu erkennen. Hier ist große Vorsicht geboten. Noch extremer wird dies bei Lithiumbatterien, die schwerer als 500 g sind, zum Beispiel E-Bike-Akkus oder Akkus von Gartengeräten und Werkzeugen. Diese dürfen nur an speziell dafür vorgesehenen Annahmestellen abgegeben werden. Auf dem Wertstoffhof Planegg ist dies leider nicht möglich“, fasst Günther Riermaier diese komplizierte Problematik zusammen.

### Die Öffnungszeiten des Wertstoffhofes

Dienstag & Donnerstag: 15–18 Uhr  
Freitag: 10–15 Uhr  
Samstag: 9–13 Uhr

Am 24. Dezember und 31. Dezember 2021 ist der Wertstoffhof geschlossen.

Sozusagen im Kreis sind die einzelnen Fraktionen auf dem Wertstoffhof Planegg angeordnet.

### Abfallwirtschaft und Bürgerinformation

In der Abfallwirtschaft spielt die Bürgerinformation eine sehr wichtige Rolle. Durch Bekanntmachungen, Hinweise und Informationen auf der Homepage der Gemeinde, im „Infodienst“, durch die Abfallberatung und natürlich den Abfallkalender erreicht die Gemeinde fast alle Bürgerinnen und Bürger.

Die klassische telefonische Abfallberatung findet heute weniger statt als früher. Der von den Bürgern geschätzte Abfallkalender liegt in digitaler und in Papierform vor, wobei der Online-Abfallkalender immer beliebter wird. Aktuell hat die Gemeinde 661 Onlinenutzer und die Tendenz ist weiter steigend.

Im Keller des Rathauses befindet sich ein BHKW.



## Kommunales Energiemanagement

Unter kommunalem Energiemanagement versteht man die verschiedenen Tätigkeiten und Initiativen, um den Energieverbrauch in kommunalen Gebäuden und innerhalb einer Kommune zu senken und durch regionale und dezentrale Erzeugung, insbesondere durch erneuerbare Energien, sicherzustellen. Diesem Grundsatz hat sich die Gemeinde Planegg schon vor vielen Jahren verschrieben.

Neben Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs, zum Beispiel durch Effizienz und Wärmedämmung, steht vor allem der Ausbau und die regionale Nutzung von erneuerbaren Energien sowie die effiziente Nutzung fossiler Energieträger im Vordergrund. So ist die Wärmeversorgung der gemeindlichen Liegenschaften in den vergangenen Jahren energieeffizient umgebaut und umgestellt worden. Durch Blockheizkraftwerk (BHKW) Nahwärme werden das Rathaus, der Kinderhort, die Grundschule Planegg, die Grundschulturnhalle, der Gemeindekindergarten, die Musikschule, die Bücherei und die Feuerwehr versorgt.

Ebenfalls an ein BHKW-Netz angeschlossen werden derzeit das Kupferhaus und das Feodor-Lynen-Gymnasium mit beiden Turnhallen. Durch die Versorgung mit BHKW-Nahwärme entsteht eine CO<sub>2</sub>-Einsparung im Vergleich zu Gasheizungen und getrennter Stromerzeugung in Kraftwerken von etwa 50 Prozent!

### Energieverbrauchsdaten: Erfassung und Auswertung

Das Erfassen der Energieverbrauchswerte fällt in den Bereich des kommunalen Energiemanagements. Seit 2008 werden von der Gemeinde Planegg sämtliche Energieverbrauchswerte erfasst. Bezüglich der gemeindlichen Liegen-

schaften übernimmt seit Kurzem das Regionalwerk diese Aufgabe. So werden in Zukunft die Verbrauchswerte nicht mehr jährlich, sondern monatlich erfasst, um noch detaillierter energetische Schwachstellen zu ermitteln.

Es gibt knapp 100 Stromabnahmestellen im Gemeindebetrieb, wie zum Beispiel Straßenbeleuchtung und Ampelanlagen. Das Regionalwerk konzentriert sich auf die 20 Stromabnahmestellen der gemeindlichen Gebäude.

Im Zuge einer allgemeinen Erfassung wurden alle gemeindlichen Liegenschaften überprüft und analysiert. Beim Archiv-Gebäude wurde festgestellt, dass aufgrund der Statik keine Photovoltaikanlage möglich ist. Die neue Bauhofhalle soll eine Photovoltaikanlage erhalten, ebenso die Grundschule Martinsried. Die neue Turnhalle der Grundschule Planegg wird zu einem späteren Zeitpunkt mit einer Solaranlage versehen; die Möglichkeit dazu wurde schon bei der Planung und beim Bau statisch berücksichtigt.

Die Erfassung der Energiedaten macht nur dann Sinn, wenn die Gemeinde aus ihnen auch etwas ablesen, etwas lernen kann – die Daten richtig verwerten kann. Da ist zum einen die Beurteilung, ob Verbrauchswerte schlüssig sind oder ob es Auffälligkeiten gibt, denen nachgegangen werden muss. Die Datenerfassung bildet außerdem die Grundlage für die Strom- und Gasauswertungen alle drei Jahre. Darüber hinaus werden die Energiedaten ans Landratsamt weitergegeben, wo sie für den zweijährigen Energiebericht verwendet und analysiert werden. Auch der Energieausweis für öffentliche Gebäude, der alle zehn Jahre ausgestellt wird, basiert auf den erfassten Werten. Sie bieten die Grundlage für mögliche Maßnahmen. Es

entsteht der sogenannte Gebäudelebenszyklus, der in enger Zusammenarbeit mit Gebäudemangement und Bauamt erarbeitet wird. Und: Die erfassten Werte bilden die Datengrundlage für alle zukünftigen energetischen Maßnahmen.

### Strombezug

Auch die Frage des Strombezugs für die gemeindlichen Liegenschaften und andere Stromabnahmestellen wie Straßenbeleuchtung, Ampelanlagen, Tiefgarage, diverse Zählersäulen für Veranstaltungen etc. fallen in den Bereich des kommunalen Energiemanagements. Bemerkenswert ist, dass Planegg bereits seit 2000 echten Ökostrom bezieht, der auch etwas bewirkt.

Bis 2010 erfolgte der Bezug von Ökostrom von der Naturstrom AG, mit Zertifizierung durch das sogenannte „Grüner Strom Label“. Für jede von der Gemeinde bezogene kWh Strom wurden von Naturstrom nachweislich 1,5 Cent in den Neubau regenerativer Kraftwerke investiert. Mittlerweile gibt es viele Anbieter von echtem Ökostrom, daher wird der Strombezug seit 2010 alle drei Jahre neu ausgeschrieben.

Ein wesentlicher Bestandteil der Ausschreibung ist, dass die Erzeugungsanlagen nicht älter als zwei Jahre sein dürfen. Auch auf diesem Weg wird sichergestellt, dass der Bau weiterer regenerativer Anlagen vorangetrieben wird. Nur wenn diese immer mehr werden, können fossile Kraftwerke vom Netz genommen werden. Nicht weiter bringen den Klimaschutz dagegen solche Angebote am Markt, die sich zum Beispiel zertifizieren lassen, dass der vom Kunden verbrauchte Strom „zeitnah erzeugt“ wurde. Und das oft noch in längst abgeschriebenen Wasserkraftanlagen. Bei der Wasserkraft kommt im Übrigen noch hinzu, dass diese aus naturschutzfachlicher Sicht alles andere als „sauber“ ist, sondern den Lebensraum der Fließgewässer meist massiv beeinträchtigt.

### Beispiele der letzten Jahre

Ein gutes Beispiel für eine gelungene energetische Sanierung ist das Gemeindearchiv, das 2008/2009 nach dem damaligen Niedrigenergiehaus-Standard saniert wurde, was in etwa dem heutigen Standardneubau entspricht. Es wurde eine entsprechende Wärmedämmung und eine kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung sowie eine moderne energieeffiziente Pelletheizung eingebaut.



Ein weiteres Beispiel ist die energetische Sanierung des Feodor-Lynen-Gymnasiums im Rahmen des Konjunkturpaketes 2. Ein Vorteil zum damaligen Zeitpunkt war, dass ein Fachbüro gerade mit der Erstellung des Energieausweises beauftragt war und bereits einige Daten und Maßnahmenvorschläge zusammengestellt hatte. So konnte auf Basis der vorhandenen Daten und der daraus ermittelten Ist-Energiekennwerte gearbeitet und geplant werden. Es erfolgte die Aufstellung eines Maßnahmenkatalogs zur Erreichung des Soll-Energiekennwertes und es gab einen hohen Zuschuss zur Sanierung von 85 Prozent der Schätzkosten von ca. 2,3 Mio. Euro.

Auch die energetische Sanierung des Gemeindekindergartens in der Josef-von-Hirsch-Straße 3a wurde im Rahmen des Konjunkturpaketes 2 umgesetzt. Planegg erhielt einen Zuschuss von zirka 350.000 Euro.

Die von der Gemeinde gebaute Wohnanlage in der Josef-von-Hirsch-Straße 52 hat eine thermische Solaranlage zur Heizungsunterstützung und eine Pelletheizung.

Das Kupferhaus gehört auch zu den energetischen Vorzeigeprojekten der Gemeinde. Die Kühlung erfolgt mithilfe von Grundwasserkälte durch Nutzung der vorhandenen Brunnen. Die Photovoltaikanlage ist montiert und seit dem 25. Oktober betriebsbereit.

### Das BHKW im Rathaus Planegg

Ein BHKW ist eine modular aufgebaute Anlage zur Gewinnung elektrischer Energie und Wärme, die vorzugsweise am Ort des Wärmeverbrauchs betrieben wird. Im Fall der Gemeinde steht ein BHKW im Keller des Rathauses. Die bei der Stromerzeugung entstehende Abwärme wird in ein Nahwärmenetz eingespeist, an das einige der gemeindlichen Liegenschaften angeschlossen sind. Der erzeugte Strom wird dagegen ausschließlich im Rathaus verbraucht.

Mit dem Bau des BHKW wurde 2017 begonnen und die letzten Gebäude sind in diesem Jahr ans Netz gegangen. Durch die Nutzung der Abwärme des BHKW zum Heizen der weiteren Gebäude wird eine separate Wärmeerzeugung durch Gasbrenner in den einzelnen Gebäuden überflüssig. Dadurch entsteht eine CO<sub>2</sub>-Einsparung im Vergleich zu Gasheizungen und separater Stromerzeugung im Kraftwerk von circa 50 Prozent.

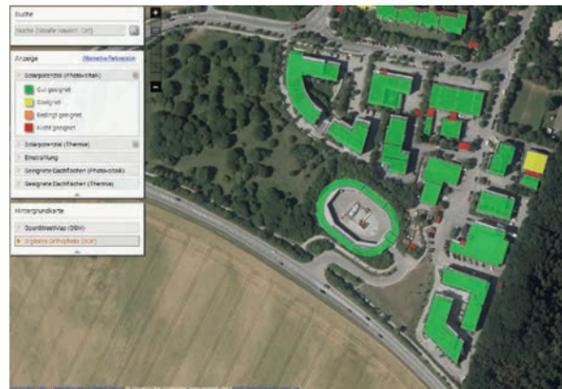
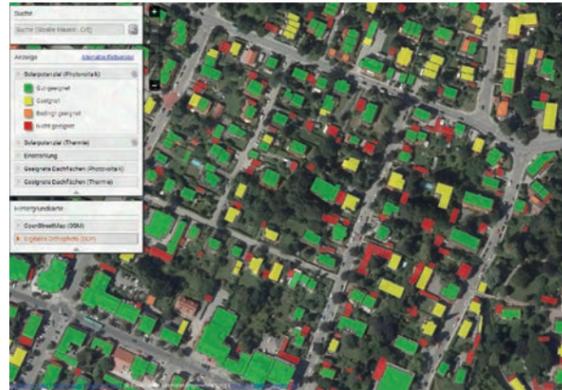
Derzeit wird auch ein BHKW in die Heizzentrale des Feodor-Lynen-Gymnasiums eingebaut. Da es sich bei den Gebäuden, die zu dem Gelände gehören (Gymnasium, zwei Turnhallen, Kupferhaus), um die größten Verbraucher der Gemeinde handelt, wird sich dieser Umbau wiederum sehr positiv auf die gemeindliche Energieeffizienz auswirken. Das Projekt wird aktuell vom Regionalwerk Würmtal im Auftrag der Gemeinde realisiert.

Die restlichen Gebäude der Gemeinde, die nicht an BHKWs angeschlossen sind, werden

Das BHKW im Rathauskeller. Hier der Pufferspeicher mit den Heizungsrohren.



Ob ein Gebäude für eine Photovoltaikanlage grundsätzlich geeignet ist, kann man auch im „Solarpotenzialkataster“ des Landkreises München sehen. Hier werden alle Gebäude eingestuft in „gut geeignet“, „geeignet“, „bedingt geeignet“ und „nicht geeignet“:  
[www.solare-stadt.de/kreis-muenchen](http://www.solare-stadt.de/kreis-muenchen)



Solarpotenzialkataster des Landkreises München: Die grüne Markierung macht die gute Eignung des Wertstoffhofes für eine Photovoltaikanlage deutlich.

derzeit wie folgt versorgt: Eine Grundwasser-Wärmepumpe versorgt die Mensa des Familienzentrums an der Würm. Durch moderne Pelletheizungen werden das Josefstift und das Gemeindearchiv mit Betriebshof und Mietwohnungen versorgt. Die Grundschule Martinsried mit der Turnhalle, der Marteeny-Treff, der Kinderhort und die Feuerwehr Martinsried werden weiterhin durch Fernwärme der Stadtwerke München beheizt. Bei der Fernwärme wird – mit

geringerem Wirkungsgrad als bei einem BHKW – ebenso Abwärme der Kraftwerke genutzt, die bei der Stromerzeugung als „Abfallprodukt“ anfällt. Somit hat diese eine vergleichsweise hohe Wirkung bei der CO<sub>2</sub>-Einsparung. Lediglich das Waaghäusl, das Übergangswohnheim in der Pasinger Straße 25 und der Bauhof inklusive der Wohnungen wird derzeit noch mit normalen Gasheizungen versorgt. Elektrisch versorgt werden das Verwaltungsgebäude des Wertstoffhofes, die Obdachlosenunterkunft in der Bräuhausstraße 12 und die Aussegnungshalle am Friedhof.

Für diese Gebäude sollen in den nächsten Jahren sukzessive Lösungen für eine energieeffizientere Wärmeversorgung gefunden werden.

### Bürgerberatung zum Thema Energieeinsparungen und Förderprogramme

Für viele Haushalte gibt es Möglichkeiten, energieeffizienter zu werden. Aber die Bandbreite ist groß und für die Bürgerinnen und Bürger oft sehr unübersichtlich. Daher bietet die Gemeinde Planegg eine Initialberatung im Rathaus an. Im Gespräch mit Johannes Rausch, dem Experten für das Thema kommunales Energiemanagement im Team des Umweltamtes, werden Wege und mögliche Maßnahmen im persönlichen Gespräch aufgezeigt und erarbeitet. Für diese Beratung muss auf jeden Fall ein Termin vereinbart werden: [Rausch@planegg.de](mailto:Rausch@planegg.de)

Bei dieser Initialberatung können sich Planegger Bürgerinnen und Bürger über die Fördermöglichkeiten in der Gemeinde, aber auch über die zahlreichen Möglichkeiten von Bund und Land informieren. Nach diesen Initialgesprächen im Rathaus kann zusätzlich noch eine Detailberatung vor Ort durch anerkannte Energieberater erfolgen.

Dazu ist es erforderlich, dass sich Herr Rausch fortlaufend über Gesetze, Förderprogramme und modernste Technik informieren muss. Bei

dieser Fülle von Informationen und Neuerungen immer auf dem neuesten Stand zu sein, erfordert neben viel Zeit eine konsequente und strukturierte Weiterbildung. Und auch die Erfahrungen, die in der praktischen Umsetzung gemacht werden, sowohl hier in Planegg als auch in vergleichbaren Kommunen, mit denen sich regelmäßig abgestimmt wird, spielen für die Beratungen eine wichtige Rolle.

Das Planegger Förderprogramm gibt es bereits seit Mitte der 1990er-Jahre. Es kann mit allen weiteren Förderprogrammen kumuliert werden. Dies bietet einen maximalen Anreiz für die Bürgerinnen und Bürger, aktiv zu werden.

### Förderung von Batteriespeichern

Die Förderung von Batteriespeichern wurde im April 2021 rückwirkend zum 1. Januar in das Förderprogramm aufgenommen. Diese Speicheranlagen ermöglichen Besitzer\*innen von Photovoltaikanlagen, den tagsüber nicht genutzten Strom zu speichern, um ihn abends und nachts nutzen zu können. Auf diese Weise kann mehr selbst produzierter Strom genutzt werden.

### Und noch etwas ganz Neues zum Schluss:

Der Gemeinderat hat im Oktober 2021 die Förderung von Balkon-Stecker-Solargeräten als förderwürdig beschlossen. Damit können neben Wohnungseigentümer\*innen auch Mieterinnen und Mieter auf ihren Balkonen und Terrassen Solarstrom erzeugen und im eigenen Haushalt verbrauchen. Die kleinen Photovoltaikanlagen, auch Mini-Solaranlagen, Plug & Play-Solaranlagen oder Balkonmodule genannt, produzieren Strom für den Eigenbedarf. Überschüssiger Strom wird zwar in das Netz eingespeist und eine Einspeisevergütung gibt es dafür nicht, die Balkon-Modulsysteme lohnen sich finanziell aber langfristig betrachtet auch ohne Einspeisevergütung, da sie in der Anschaffung verhältnismäßig günstig sind.

Es handelt sich bei den Balkonmodulen nicht um eine Anlage im klassischen Sinn, sondern eher um ein Strom erzeugendes Haushaltsgerät.

Das Solarmodul erzeugt aus Sonnenlicht elektrischen Strom, den ein Wechselrichter in „Hausstrom“ umwandelt. Dieser wird direkt mit dem in der Wohnung vorhandenen Stromkreis verbunden. Der Strom aus dem Stecker-Solargerät fließt beispielsweise in die Steckdose am Balkon und von dort zu Fernseher, Kühlschrank und Waschmaschine, die an anderen Steckdosen in der Wohnung angesteckt sind. Dadurch dreht sich der Stromzähler dann langsamer. Sollte der Strom aus dem eigenen Solargerät nicht ausreichen, fließt einfach Strom aus dem Netz dazu.

Die Stecker-Solargeräte sind ca. 1 Meter mal 1,7 Meter groß, wiegen ca. 20 Kilogramm und liefern eine Nennleistung von 280 bis 350 Watt. Weitere Details können am besten telefonisch bei Herrn Rausch, 089 89926-215, in Erfahrung gebracht werden.

## Förderprogramme der Gemeinde Planegg im Umweltbereich

### Wichtig bei allen Programmen: keine Auftragserteilung vor Antragstellung!

Alle gemeindlichen Programme sowie Förderanträge sind auch auf [www.planegg.de](http://www.planegg.de) zu finden.

### Planegger Förderprogramme zur Energieeinsparung und zur Nutzung erneuerbarer Energien

#### Gefördert werden folgende Maßnahmen:

Maßnahmen zur Energieeinsparung an baurechtlich genehmigten privaten Wohngebäuden wie Wärmedämmung, Erneuerung von Fenstern und Außentüren.

Maßnahmen zur regenerativen oder rationalen Energieerzeugung wie Thermische Solaranlagen, Pellet-, Hackschnitzel- und Holz-Stückguthheizungen, Anschluss an das Fernwärmenetz der Stadtwerke München (nur in Martinsried), Photovoltaikanlagen, Batteriespeicher, Balkon-Stecker-Solargeräte (Plug & Play-Photovoltaikanlagen), Wärmepumpen (nur in Verbindung mit einer Photovoltaikanlage), Blockheizkraftwerke. Darüber hinaus gefördert werden der hydraulische Abgleich (bei Inbetriebnahme der Heizung vor dem 01.01.2004), eine thermografische Gebäudeanalyse sowie Sondermaßnahmen nach Beschluss durch den Umweltausschuss der Gemeinde.

Alle Maßnahmen sind mit den Förderprogrammen des Bundes kumulierbar.

Ansprechpartner ist Johannes Rausch, Tel. 89926-215, [rausch@planegg.de](mailto:rausch@planegg.de)

#### Beispielrechnung für die Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaikanlage

Aufgrund vieler Einflussfaktoren auf die Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaikanlage (zum Beispiel Investitionskosten, Eigenverbrauchsanteil, Strombezugskosten und somit Einsparmöglichkeiten, Sonneneinstrahlung etc.) muss die Wirtschaftlichkeit immer individuell betrachtet und errechnet werden. Eine gute Hilfe bietet zum Beispiel ein Rechentool der Energieagentur NRW:

[www.energieagentur.nrw/tool/pv-rechner/](http://www.energieagentur.nrw/tool/pv-rechner/)

#### Musterbeispiel

- Vierpersonenhaushalt (2 Erwachsene, 2 Kinder)
- Strom-Jahresverbrauch: 4.500 kWh
- Leistung der Photovoltaikanlage: 5,4 kWp
- Erforderliche Dachfläche: ca. 50 m<sup>2</sup>
- Kosten der Anlage je kWp inkl. Montage und MwSt.: ca. 1.700 €
- Betriebskosten: 2 % der Investitionskosten

#### Ergebnis

- Anlagenkosten: ca. 9.200 € (brutto, inkl. Montage)
- Abzgl. Förderung durch die Gemeinde: 2.500 €
- Eigenanteil an der Investition: 6.700 €
- Jahresertrag Strom: 5.240 kWh
- Davon Eigenverbrauch: 1.628 kWh (ca. 30 %)
- Davon Netzeinspeisung: 3.613 kWh

Durch die Einsparung von Strombezugskosten und unter Berücksichtigung von jährlichen Betriebskosten in Höhe von 2 Prozent der Investitionskosten hat sich die Photovoltaikanlage nach ca. zwölf Jahren amortisiert. Nach bisherigen Erfahrungen ist dabei von einer „Lebensdauer“ der Anlage von durchschnittlich 30 Jahren auszugehen. Dabei wird in der Regel ein Selbstversorgungsgrad von durchschnittlich über 30 Prozent erreicht. Unter Einsatz eines Batteriespeichers kann der Selbstversorgungsgrad auf durchschnittlich 60 Prozent gesteigert werden. Diese werden von der Gemeinde mit 150 € je kWh, max. 1.500 € gefördert. Dabei ist aber dennoch zu berücksichtigen, ob sich diese Investition wirtschaftlich lohnt. Je nach Ausgangssituation kann – sofern ausreichend Dachfläche verfügbar ist – anstatt eines Batteriespeichers auch eine größere Photovoltaikanlage wirtschaftlich günstiger sein.

Ob ein Gebäude für eine Photovoltaikanlage grundsätzlich geeignet ist, kann man auch im „Solarpotenzialkataster“ des Landkreises München sehen. Hier werden alle Gebäude im Landkreis eingestuft in „gut geeignet“, „geeignet“, „bedingt geeignet“ und „nicht geeignet“:

[www.solare-stadt.de/kreis-muenchen/Start](http://www.solare-stadt.de/kreis-muenchen/Start)

### Förderprogramm Nachhaltige Mobilität

#### Gefördert werden kann der Kauf folgender Fortbewegungsmittel:

S-Pedelecs, Lastenfahrräder, Lastenpedelecs, Elektromotorroller, Leichtelektromobile (LEM) der EG-Fahrzeugklassen L6e und L7e.

Nicht gefördert werden E-Bikes, Pedelecs, E-Tretroller (E-Scooter), Segways sowie Umbauten an herkömmlichen Fahrrädern.

Ansprechpartnerin ist Martina Argyrakis, Tel. 89926-228, [argyrakis@planegg.de](mailto:argyrakis@planegg.de)

## Bäume in Planegg

Was wäre eine Würmtalgemeinde wie Planegg ohne einen guten Bestand an Bäumen (und Sträuchern)? Neben ihrer prägenden Funktion für das Ortsbild sind sie auch wichtige Lebensräume für Insekten, Spinnen, Vögel, Fledermäuse und Bilche. Insbesondere, wenn sie ein gewisses Alter erreicht haben und trotz Verkehrssicherungspflicht Totholzstrukturen, abstehende Rinde und Höhlen aufweisen. Mehr oder weniger durchgehende Gehölzstrukturen wie an der Würm oder am Lichtweg sind aber auch Wanderwege für Flora und Fauna und somit enorm wichtig für die vielfach propagierte Biotopvernetzung. Aber auch ihre Funktion für ein angenehmes Mikroklima und als Sauerstoffproduzenten vor Ort ist gerade im Hinblick auf den Klimawandel von unschätzbarem Wert für die Menschen.

Schöne alte und junge Bäume prägen den öffentlichen und den privaten Baumbestand in der Gemeinde wie hier in der Bahnhofstraße.



### Öffentliche Bäume

Um die 6.000 Bäume befinden sich im Eigentum der Gemeinde Planegg, vom frisch gepflanzten Jungbaum bis zu altherwürdigen Veteranen mit fast fünf Metern Stammumfang. Allen ist im Siedlungsbereich eines gemeinsam: Sie müssen verkehrssicher sein. Deshalb sind sie alle in einem GIS-basierten Baumkataster registriert und können bei Bedarf schnell draußen vor Ort gefunden werden, zum Beispiel von einem Baumpfleger.

Regelmäßig werden sie durch ein von der Gemeinde beauftragtes Sachverständigenbüro für Baumpflegerie und Baumstatik auf ihre Sicherheit überprüft. Auch ein Jungbaummanagement gibt es, die sogenannte Jungbaumerziehung. Durch wenige Schnitte mit noch kleinen Wunddurchmessern alle paar Jahre wandern ihre Kronen erstens nach oben und zweitens werden sie so erzogen, dass sie später keine Probleme wie aneinander scheuernde Äste oder ausbruchgefährdete

Zwiesel ausbilden. Langfristig spart das viel Geld für nicht benötigte Baumpflegermaßnahmen. Alle von den Kontrollierenden als notwendig erachteten Maßnahmen werden zusammengefasst, um im Rahmen einer beschränkten Ausschreibung eine geeignete Fachfirma für Baumpflegerie zu ermitteln, die Maßnahmen vor Ort durchführt. Ziel dabei ist immer die Gesunderhaltung der Bäume und – sofern nötig – die Wiederherstellung ihrer Verkehrssicherheit. Manchmal muss ein Baum ohne Zukunft auch gefällt werden. Wenn es an der betreffenden Stelle Sinn ergibt, wird wieder nachgepflanzt.

Apropos Baumpfleger\*innen und Bäume finden: Jeder Baum hat eine Plakette mit Nummern, den sogenannten Arbotag. Nun gibt es leider Zeitgenoss\*innen, die sich offensichtlich einen Spaß daraus machen, diese Plaketten verschwinden zu lassen. Sehr zum Ärger der Baumpfleger\*innen, die sich dann manchmal schwertun, einen bestimmten Baum zu finden. Und sehr zum Ärger des Umweltamtsleiters, der dann verzweifelte Anrufe bekommt. Bitte lassen Sie daher die Arbotags, wo sie sind, sie erfüllen einen wichtigen Zweck und schaden den Bäumen nicht (es werden ausschließlich unschädliche Aluminiumnägel verwendet).

### Private Bäume

Es gibt in Planegg bereits seit 1974 (!) eine Baumschutzverordnung. 2005 wurde sie das letzte Mal überarbeitet und der Stammumfang, ab dem die Bäume unter Schutz stehen, von 60 (bis 1996 waren es sogar 40 cm!) auf 100 cm erhöht. Das ist ein vernünftiges Maß, bei dem die Bäume beginnen, ortsbildprägenden Charakter zu entwickeln, und bei dem der Verwaltungsaufwand noch in einem adäquaten Verhältnis zum Nutzen steht. Ausgenommen hiervon sind Obstbäume (Ausnahme Walnussbäume) und bereits komplett abgestorbene Bäume. Bei mehrstämmigen Bäumen zählt die Summe der Stammumfänge. Gemessen wird immer einen Meter über dem Boden.

Möchte der Eigentümer oder die Eigentümerin eines geschützten Baumes diesen fällen, muss er oder sie einen Antrag dazu beim Umweltamt stellen. Dann wird ein Ortstermin vereinbart, bei dem immer versucht wird, möglichst pragmatisch die Anliegen der Antragstellenden, aber eben auch die der Gemeinde, eine gute Durchgrünung, ein lebendiges Ortsbild und einen intakten Naturhaushalt aufrechtzuerhalten, unter einen Hut zu bringen.

Noch ein Wort zu Totholz und Verkehrssicherheit: Als Lebensraum am wertvollsten ist sogenanntes stehendes Totholz, also Totholz, das noch am Baum sitzt. Überall, wo Totholz im Falle eines Ausbruchs keinen Schaden anrichten kann, sollte es am Baum bleiben. Viele Tiere oder Pilze finden dort wichtigen Lebensraum. Ist das nicht möglich, ist es immer noch besser, das entfernte Totholz in einer Ecke im Garten liegen zu lassen, wo es nicht stört, statt es zu entsorgen.

## Biber an der Würm

Der Biber ist nun schon seit vielen Jahren an der Würm wieder heimisch geworden. Nicht nur im renaturierten Bereich der Tandlerschlucht fühlen sich die Biber wohl, auch in jenen in Steinkirchen oder am Seitenarm der Würm im Planegger Wellenbad. Wer die Aktivitäten der emsigen Nager gerne einmal aus der Nähe beobachten will, hat die besten Chancen dazu, wenn es abends dämmerig wird. Nicht nur Kinder haben ihre Freude daran. Und es ist ja grundsätzlich erst mal schön, solche Wildtiere auch wieder mitten in der Gemeinde zu haben.

Die Biber Spuren sind nicht zu übersehen. Vor allem Nagespuren an Bäumen und Sträuchern sowie herumliegende, entrindete Zweige und Holzspäne zeugen von reger Aktivität der Nager. Wenn es warm ist, ernähren sich Biber von Gräsern und Kräutern, Wasserpflanzen und Schilf. Im Winter fällen sie aber auch den einen oder anderen großen Baum, um an die Rinde der dünnen Zweige zu kommen.

Die Gemeinde Planegg schützt ihre älteren Bäume an der Würm vor einem Verbiss oder einer Fällung durch Ummantelung mit sogenannten „Estrichmatten“ bzw. mit einem speziellen, über Jahre vorhaltenden Anstrich. Wenn die Biber den jungen Baumaufwuchs umlegen, kann das aber toleriert werden. Dadurch werden sogar ganz nebenbei Uferbereiche von Bewuchs freigehalten, sodass die Würm auch erlebbar bleibt und nicht komplett zuwächst. Nicht geschützt werden in der Regel die unmittelbar am Würmufer stehenden Bäume im Eigentum des Freistaates Bayern. Das Wasserwirtschaftsamt München wäre hier mit der schieren Menge an Bäumen in seinem Zuständigkeitsbereich schlicht überfordert.

Private Baumbesitzer bekommen Estrichmatten zum Schutz ihrer Bäume für wenige Euro in



Der emsige Nager zeigt sich vor allem in der Dämmerung und nachts.



Die Bibernagespuren sind nicht zu übersehen.

### Haben Sie Biberprobleme?

Dann können Sie sich direkt beim Bibermanagement der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) melden:

Ansprechpartner für den südlichen Landkreis München ist der Biberbeauftragte Herr Thomas Bernt  
Tel.: 089 / 79367847  
Mobil: 0176 / 56915612  
E-Mail: thbernt@aol.com.

Weitere interessante Infos, Links und Downloads zum Biber finden sich auch auf der Homepage des Landratsamtes unter:

[www.landkreis-muenchen.de/buergerservice/dienstleistungen-a-z/dienstleistung/bibermanagement](http://www.landkreis-muenchen.de/buergerservice/dienstleistungen-a-z/dienstleistung/bibermanagement).

den meisten Baumärkten. Diese am besten mit Erdnägeln im Boden verankern und mit ausreichend Abstand am Baum anbringen. Bei sehr dicken Bäumen zwei oder mehrere Matten zum Beispiel mit Kabelbindern verbinden. Sie können sich bei Biberproblemen aber auch direkt an das Bibermanagement der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt München wenden.

## Wildschweine im Park

Wie auch schon 2020 ist im Parc de Meylan vor wenigen Wochen wieder ein Flurschaden durch Wildschweine in der Wiese entstanden. Der Bauhof der Gemeinde wird die Fläche mit dem Radlader wieder glattziehen. Das Gras wird dann wieder anwachsen, je nach Witterung noch heuer oder im kommenden Frühjahr. Sehr häufig wird der Wunsch an die Gemeinde herangetragen, etwas gegen die Wildschweine zu unternehmen. Der Gemeindeverwaltung sind jedoch hier die Hände gebunden, sie ist weder zuständig noch befugt, auch nicht für eine Bejagung, die immer wieder gefordert wird.

Dieses neue Phänomen im Herbst hat aber Gründe und wie so oft sind die Menschen der Auslöser: Wildschweine müssen sich vor der Paarungszeit, die von November bis Januar stattfindet, mit Proteinen vollfressen. Diese nehmen sie hauptsächlich durch Würmer und Insektenlarven auf. Die wiederum würden sie eigentlich auch im Waldboden finden. Insbesondere durch die

Corona-Pandemie haben jedoch laut dem Hege- ringleiter der hier zuständigen Jäger die Störungen im Wald durch Jogger\*innen, nicht angeleinte Hunde, Mountainbiker\*innen etc. noch einmal erheblich zugenommen. Selbst nachts sind Leute mit Stirnlampen beim Laufen, mit den Hunden oder mit dem Rad im Wald unterwegs! Die Wildschweine sind sehr schlau, aber auch sehr scheu und weichen daher nachts auf nahe gelegene Wiesenflächen aus, wo sie ungestört sind. Eine Bejagung erfolgt zwar durch die zuständigen Jäger, ist aber alles andere als einfach. Weitere Informationen gibt die Jagdbehörde im LRA München.



Wildschweine tauchen im Gemeindegebiet vermehrt auf.



Der neue Infopoint in der Bahnhofstraße wird von 22 Uhr bis 5 Uhr morgens abgeschaltet.

## Lichtverschmutzung eindämmen – ein Thema für die Gemeinde

Die Lichtverschmutzung ist inzwischen so stark, dass bereits mehr als die Hälfte der Europäer\*innen die Milchstraße nicht mehr sehen kann. Damit geht nicht nur ein Kulturgut des Menschen – die Beobachtung des natürlichen Nachthimmels – schleichend verloren, sondern für viele Organismen auch die ökologische Nische „Lebensraum Nacht“.

In Planegg wird die Straßenbeleuchtung bereits seit 2010 sukzessive auf energiesparende LEDs umgestellt. Hier kamen in den ersten Jahren noch Leuchten mit sehr weißem Licht mit einer Lichtfarbe von 4.000 Kelvin zum Einsatz, das ungünstig für Insekten ist. Seither wurden die LEDs stetig weiterentwickelt. Seit 2018 verwendet Planegg nur noch LEDs mit deutlich insektenfreundlicherem Licht von 3.000 Kelvin. Bei allen seit 2018 installierten Leuchten wird die Beleuchtung außerdem in den Nachstunden zwischen 22 Uhr und 5 Uhr automatisch auf 50 Prozent der Leistung heruntergedimmt, beispielsweise in Teilbereichen der Hofmarkstraße. Auch bei der 2015 neu gebauten Beleuchtung des Radwegs Planegg - Neuried ist diese Nachtabsenkung programmiert worden (leider wurden auch zu diesem Zeitpunkt noch LEDs mit

4.000 Kelvin verbaut). Sobald die älteren LEDs ihre Lebensdauer erreicht haben (nach ca. zehn bis zwölf Jahren), ist geplant, auch hier nur noch Leuchtmittel mit 3.000 Kelvin oder je nach Weiterentwicklung sogar darunter einzusetzen. Gleiches gilt natürlich auch für die weitere Umrüstung älterer Straßenlampen auf LEDs. Die neuen Leuchten sind auch alle nach unten ausgerichtet und beleuchten nur einen relativ kleinen Bereich der Straße, strahlen also nicht zur Seite oder nach oben ab. Die gemeindlichen Gebäude werden zum größten Teil nachts nicht beleuchtet. Ausnahmen sind die nächtliche Anstrahlung des Kupferhauses sowie das beleuchtete Logo der Musikschule. Hier sind die Leuchten so geschaltet, dass gemäß gesetzlicher Vorgabe nach Art. 9 BaylmschG um 23 Uhr das Licht ausgeht.

Und auch die jüngste, ebenfalls illuminierte Errungenschaft der Gemeinde Planegg, die Infosäule in der Bahnhofstraße, wird um 22 Uhr „ins Bett geschickt“. Ab 5 Uhr morgens informiert sie die Planeggerinnen und Planegger dann wieder, unter anderem auch über Umweltthemen.

Die Vorteile der Reduktion von Lichtemissionen sind offensichtlich: Weniger Lichtemissionen bedeuten weniger Energieverbrauch, also geringere Stromkosten, erhöhen die Lebensqualität für Menschen, Tiere und Pflanzen und erlauben die wahre Ästhetik der Nacht und des Sternenhimmels zu genießen.

## Pflege- und Entwicklungskonzept für naturnahe Grünflächen

Die erste Fassung dieses Konzeptes stammt aus dem Jahr 1993. Bereits damals wurde für bestimmte Flächen in der Gemeinde festgelegt, wie oft und zu welchen Zeitpunkten zum Beispiel Wiesen auf welche Weise zu mähen, Tümpel zu entlanden und Gehölze zu pflegen sind. Alle diese Maßnahmen hatten damals wie heute das Ziel, die Artenvielfalt bei Flora und Fauna zu bewahren bzw. weiter zu erhöhen. 1999, 2008 und 2019 wurde durch Kartierung der Blütenpflanzen, Tagfalter, Heuschrecken und Libellen auf den wertvollsten Flächen ein Monitoring durchgeführt, um die Pflegemaßnahmen bei Bedarf anpassen zu können. 2019 wurden erstmals auch die Wildbienen (über 500 Arten in Bayern, 64 davon in Planegg) als Zeiger für intakte Ökosysteme mit untersucht. Das Ergebnis dieser Erfolgskontrollen war im Wesentlichen immer eine Zunahme der Artenvielfalt auf den Pflegeflächen und hat gezeigt, dass die Gemeinde Planegg damit auf dem richtigen Weg ist.

Ein Geheimnis dieses Erfolgs ist auch die Strukturvielfalt auf engem Raum. Entlang des Lichtwegs reihen sich beispielsweise so unterschiedliche Lebensräume wie eine Streuobstwiese, eine artenreiche Wiese, eine Fläche zur Förderung gefährdeter Ackerwildkräuter, alte Baumhecken, Trockenstandorte, Ruderalflächen und Tümpel aneinander. Ganz getreu dem Motto

„Vielfalt statt Einfalt“ oder anders gesagt: Strukturvielfalt bedeutet Artenvielfalt. 2011 kam die mittlerweile über die Grenzen Planeggs hinweg geschätzte Stoawies'n dazu, ein naturschutzfachliches Highlight in einem so dicht besiedelten Gebiet.

Die Pflegemaßnahmen werden durch so unterschiedliche Träger wie den Maschinenring Starnberg, den Landesbund für Vogelschutz, aber auch durch den gemeindlichen Bauhof durchgeführt. Mittlerweile herrscht auch dort ein großes Verständnis dafür, dass bestimmte Wiesen nur zweimal im Jahr gemäht werden dürfen, dass oft Teilbereiche stehen bleiben müssen, dass das Mähgut ein paar Tage liegen bleiben muss, dann aber auch abtransportiert werden muss. Vielen Dank dafür vom Umweltamt. Ein besonderer Glücksfall für das Pflegekonzept ist auch ein Biolandwirt, der ausgewählte Flächen mit seinen Hochlandrindern und Ziegen für die Gemeinde beweidet (siehe Seite 25).

Seit 2020 ist die Gemeinde Planegg zudem Mitglied im Landschaftspflegeverband München-Land. Hier gibt es für einen sehr niedrigen Mitgliedsbeitrag die ein oder anderen Synergien und einen sehr fruchtbaren fachlichen Austausch mit den Geschäftsführenden sowie mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Mitgliedsgemeinden.

## Stoawies'n – herzlichen Glückwunsch zum zehnten Geburtstag!

Die Stoawies'n ist aus naturschutzfachlicher Sicht in einem so dicht besiedelten Gebiet wie dem Würmtal ein Juwel. 2011 wurde auf dem ehemaligen Erdbeerfeld nach ausgefeilten Plänen eines Fachbüros das Gelände von nährstoffreichem Oberboden befreit, leicht moduliert und dann mit Mähgut aus der Garchingener Heide (zentraler Bereich mit dem Entwicklungsziel Kalkmagerrasen) sowie dem Nymphenburger Schloßpark (äußere Bereiche, Glatthaferwiesen) versehen. Gehölze und sandüberdeckte Lesesteinhaufen vervollständigten diesen bereits nach kürzester Zeit besonders artenreichen Lebensraum. Ein Monitoring konnte 2015 belegen, dass große Teile der Stoawies'n bereits vier Jahre nach ihrer Entstehung unter gesetzlichen Biotopschutz gestellt werden konnten.

Die Stoawies'n ist zudem eine sogenannte Ökokonto-Fläche. Das bedeutet, dass die Gemeinde in Vorleistung gegangen ist, was notwendige Ausgleichsflächen von späteren eigenen Bauvorhaben oder solchen Dritter betrifft. Diese können dann bei Bedarf vom Ökokonto abgebucht werden. In den ersten zehn Jahren nach der Herstellung gibt es auch eine „ökologische Verzinsung“, da sich ja die Natur bereits etablieren und entwickeln konnte. Bei optimaler Entwicklung sind pro Jahr bis zu drei Prozent Verzinsung möglich, die jährlich von der Unteren Naturschutzbehörde im LRA geprüft und attestiert werden muss. Insgesamt sind somit höchstens 30 Prozent an ökologischer Verzinsung möglich.

Die Stoawies'n erreichte in den ersten neun Jahren die ideale Verzinsung von 27 Prozent. Würde sie insgesamt auf 30 Prozent kommen, müsste ein Dritter mit einem Ausgleichsbedarf von zum Beispiel 1.000 m<sup>2</sup> von der Gemeinde auch 1.000 m<sup>2</sup> entgeltlich ablösen. Die Gemeinde müsste aber aufgrund der Verzinsung dem Ökoflächenkataster beim Landesamt für Umwelt nur 700 m<sup>2</sup> als abzubuchen melden.



Leider gibt es nun ein mit den Jahren immer größer gewordenen Problem: den enormen Besucherdruck. Ein Wildschutzzaun im südöstlichen Bereich, der ein Begehen der Fläche im inneren Bereich verhindern sollte, wurde schon vor Jahren von Unbekannten zerstört und in Teilen entfernt. Ein neuer Zaun ist beauftragt und wird ab Ende November aufgebaut.

Informationsschilder, dass auf der Fläche Hunde angeleint und deren Hinterlassenschaften entfernt werden sollen (um einen Nährstoffeintrag zu verhindern), werden überwiegend ignoriert. Es finden sich immer mehr Trampelpfade, Radler fahren zu dritt und viert quer über die Fläche, einzelne Hundebesitzer\*innen kommen mit bis zu acht (!) Hunden, die alle frei auf der Fläche umhertoben. Das führt zu immer mehr Störungen sensibler Arten. Bei der letzten Begehung mit der Naturschutzbehörde in diesem Sommer wurde nun konstatiert, dass es die letzten drei Prozent Verzinsung nur noch unter Vorbehalt geben könne und dass man sogar überlegen müsse, Teile der Stoawies'n ganz aus dem Ökokonto herauszunehmen. Es sei denn, die Gemeinde ergreife Gegenmaßnahmen. So hat sich die Verwaltung mit Herrn Bürgermeister Nafziger nun entschlossen, den Wildschutzzaun komplett gegen einen massiveren Stabgitterzaun austauschen zu lassen, damit für sensible Arten hoffentlich wieder mehr Ruhe einkehrt und vielleicht sogar die bedrohte Zauneidechse die für sie prädestinierten Steinhaufen doch noch annimmt und auf der Stoawies'n heimisch wird.

Das Umweltamt bittet für diese Maßnahme im Sinne des Naturschutzes um Verständnis und weist darauf hin, dass für interessierte Besucher\*innen ganz bewusst auf der Nordseite ein erlebbarer, besonders artenreicher Kalkmagerrasen direkt am Gehweg angelegt wurde. Ein Begehen der sensiblen Innenbereiche ist somit gar nicht nötig. Die Infotafeln vor Ort zeigen, wo genau dieser Bereich liegt.



**Steinkirchen - Gräfelng**  
Der Weg wurde wegen der schnellen Radverbindung von der geplanten U-Bahn Martinsried zum Gewerbegebiet Steinkirchen asphaltiert. Der zuvor wassergebundene Weg war ebenfalls versiegelte Fläche. Der aktuell fast schwarze Weg wird mit der Zeit hellgrau werden und so zunehmend besser ins Landschaftsbild passen.

Der Zaun wurde immer wieder beschädigt, teilweise sogar entfernt. Jetzt wird ein neuer aufgebaut.

Wiese am Josefstift: In allen Farben blüht das Ergebnis des Gemeinde-Saatguts im ersten Jahr nach der Aussaat.



### Machen Sie mit!

Artenreiche Wiesen helfen nicht nur den Insekten, sie sind auch eine Augenweide! Und sie machen als zweischürige Wiesen viel weniger Arbeit als ein kurz geschorener Rasen, der alle zwei bis drei Wochen gemäht werden muss!

Weitere wertvolle Lebensräume sind außerdem Totholz (am besten am Baum, aber auch als Totholzhaufen), Stein- und Laubhaufen (insbesondere im Herbst als Winterquartier), Trockenmauern und natürlich heimische Bäume, Sträucher und Wildrosen. Wer darüber hinaus noch weitere Strukturen für einen naturnahen Garten schaffen will, findet hier eine Reihe von Tipps: [www.planegg.de/Natur-und-Artenschutz.n111.html](http://www.planegg.de/Natur-und-Artenschutz.n111.html).

### Kostenlose Ausgabe von Saatgut für Blumenwiesen

Seit 2019 verschenkt die Gemeinde Planegg naturschutzfachlich hochwertiges, gebietsheimisches Saatgut an die Bürger. Und der Andrang war auch im April und Mai 2021 noch immer hoch. Ob im Garten oder im Balkonkasten, jeder Beitrag hilft den in unserer Region heimischen Insekten ein kleines bisschen, die richtigen Pflanzen mit den richtigen Blüten zu finden.

Es geht bei der Erhaltung der Biodiversität nicht nur um den Erhalt der Arten. Es geht vielmehr darum, regionale genetische Varietäten der gleichen Art zu erhalten. Manche Wildbienenarten zum Beispiel sind so stark spezialisiert, dass sie nur mit der Blüte einer einzigen Pflanzenart überleben können, weil ihre Mundwerkzeuge genau an diese Blüte perfekt angepasst sind. Wenn aber nun zwar die richtige Art in Planegg ausgesät wird, diese aber von Mutterpflanzen aus Norddeutschland stammt, deren Blühzeitpunkt um einige Wochen später ist als der der gebietsheimischen Varietät bei uns, dann haben die Wildbienen, die in Planegg ein paar Wochen früher fliegen, leider Pech gehabt.

### Fokus auf Klimaschutzmanagement

Das wichtigste Zukunftsthema wird für das Umweltamt in den kommenden Jahren und Jahrzehnten der Klimaschutz sein. Auch wenn auf diesem Feld in Planegg in der Vergangenheit zum Beispiel auf dem Energiesektor bereits viel passiert ist, möchte die Gemeinde die Anstrengungen gerade auch auf kommunaler Ebene weiter intensivieren, um mitzuhelfen, die schlimmsten Folgen des Klimawandels zu verhindern oder zumindest abzumildern. Der Gemeinderat hat dazu in seiner Sitzung am 25. Oktober 2021 beschlossen, zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Klimaschutzmanagerin oder einen Klimaschutzmanager (KSM) einzustellen. Diese Position wird dem Umweltamt zugeordnet sein.

Diese Stellen werden derzeit vom Bund mit 75 Prozent gefördert und sind zunächst auf zwei

Der Erzeuger, von dem wir unser Saatgut beziehen, sammelt nur Mutterpflanzen in einem Umkreis von 100 km von seinen Flächen ab, auf denen er die Pflanzen zur Saatgutgewinnung nachzieht. Und Planegg liegt in diesem Umkreis. Unser Saatgut ist also optimal für die Insekten in Planegg, besser geht's nicht!

Um für dieses Thema zu sensibilisieren und für die Saatgutaktionen der Gemeinde zu werben, steht seit Sommer 2021 eine neue Infotafel am Bahnhofsvorplatz. Mithilfe von zwei Gucklöchern in unterschiedlichen Höhen wird der Blick von Erwachsenen und Kindern auf die bunte Vielfalt mit Wildblumen dahinter gelenkt.

Alle Planegger\*innen und Martinsrieder\*innen, die etwas für die heimische Natur, insbesondere für Wildbienen, Schmetterlinge & Co tun wollen, können sich schon jetzt im Kalender notieren: Ab April bis einschließlich 27. Mai 2022 wird es wieder kostenlos gebietsheimisches Saatgut für eine artenreiche Insektenwiese zum Abholen geben.

Jahre befristet. Danach gibt es eine ebenfalls geförderte Verlängerungsoption von weiteren drei Jahren zur Umsetzung konkreter Maßnahmen aus dem Konzept.

Hauptaufgabe der Klimaschutzmanagerin oder des Klimaschutzmanagers wird in den ersten beiden Jahren die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Gemeinde Planegg sein. Dabei sind nicht nur Themenfelder wie Energie und Mobilität zu bearbeiten, sondern beispielsweise auch klimafreundliche Beschaffung, Einbeziehung der gesamten Gemeindeverwaltung sowie der Bürgerinnen und Bürger in klimafreundliches Handeln, aber auch Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des bereits stattfindenden Klimawandels wie zum Beispiel Starkregere oder zunehmende Hitzeperioden.

### Umwelt- und Naturschutz – was sagen die kleinen Planegger\*innen

In der Nachmittagsbetreuung haben sich Carla, Jasmin und Annika aus der dritten und vierten Klasse der Grundschule Planegg zu dem Thema Gedanken gemacht. Sie haben als Aufforderung an die Erwachsenen folgende Wünsche, Anliegen und Forderungen formuliert:

- 🌿 Wir möchten, dass der Dschungel stehen bleibt und nicht so viel Holz angeschnitten wird!
- 🌿 Die Kohlekraftwerke sollen weg und die Verbreitung von Plastik muss gestoppt werden. Eltern sollten ihren Kindern nicht so viele „Pop its“ kaufen, die bestehen nur aus Plastik.
- 🌿 Zigaretten dürfen nicht einfach weggeworfen werden. Die kann man ja auch im Mülleimer entsorgen.
- 🌿 Erwachsene und Kinder sollten nicht immer mit den Handys unterwegs sein. Die sollten nur für das Nötigste benutzt werden.
- 🌿 Corona-Tests machen so viel Müll. Warum lassen sich nicht alle impfen? Wir Kinder können es noch nicht.
- 🌿 Wir müssen auf das Meer achten. Eigentlich sollte die Schifffahrt verboten werden, denn die Schiffe lassen zu viel Müll im Meer. Die Riffe gehen kaputt und die Fische sterben.
- 🌿 Die gelben Säcke sollten stabiler sein, damit sie in der Nacht nicht von Tieren aufgerissen werden und dann der Müll überall rumfliegt.

- 🌿 Und wir sollten alle keine Kaugummis mehr kaufen, die sind schädlich und liegen auf dem Boden herum.
- 🌿 Eltern sollen ihren Kindern nicht verbieten, mit dem Roller oder dem Fahrrad in die Schule zu fahren. Und wenn Kinder nicht allein gehen dürfen, sollen sie nicht gefahren, sondern von den Eltern zu Fuß begleitet werden.

Bei dem Thema „Was werde ich/kann ich besser machen“ wurden folgende Statements abgegeben:

- 🌿 Mit Plastikspielzeug spiele ich vorsichtig, da es so schnell kaputt geht.
- 🌿 Ich spiele lieber mit natürlichen Sachen wie zum Beispiel Steinen, Muscheln und Blättern. Da bauen wir auch Spiele draus.
- 🌿 Wir trennen den Müll richtig und bringen das auch unseren Geschwistern bei.
- 🌿 Wir kaufen möglichst wenig Sachen mit viel Umverpackung. Schade, dass Babybel so viel hat, der Käse wäre lecker.
- 🌿 Wenn man auf einem Blatt was verkehrt malt, nicht sofort ein neues benutzen, sondern die Rückseite oder wegradieren.
- 🌿 Zeitungen nicht wegwerfen. Man kann sie als Unterlage benutzen oder was daraus basteln oder Wutbälle knüllen.
- 🌿 Im Sommer auf jeden Fall mehr radeln.

### Neophyten – Riesen-Bärenklau und Co.

Die Gefahr, die von den Pflanzensäften des aus dem Kaukasus stammenden Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) ausgeht, dürfte mittlerweile den meisten Bürger\*innen Planeggs bewusst sein. Weniger bekannt ist vielleicht, dass die auch Herkulesstaude genannte Pflanze Probleme im Naturschutz verursacht. Aber nicht nur der Riesen-Bärenklau, auch der Japanische Staudenknöterich, der Sachalin-Knöterich, das Drüsige Springkraut und die Kanadische Goldrute kommen in Planegg vor und sind problematisch, da nur sehr aufwendig und schwer zurückzudrängen. Immerhin sind diese Arten nicht problematisch für die menschliche Gesundheit.

Neophyten sind Pflanzenarten, die bei uns natürlicherweise nicht vorkommen, sondern auf unterschiedlichsten Wegen zu uns gelangt sind. Die sogenannten invasiven Neophyten können die Vielfalt der heimischen Flora bedrohen, da sie hier keine natürlichen Gegenspieler haben, sehr konkurrenzstark sind und in oft kürzester Zeit die Vielfalt der heimischen Pflanzen verdrängen können.

Die Gemeinde Planegg versucht daher schon seit vielen Jahren, Riesen-Bärenklau und Co. zugunsten der heimischen Flora zurückzudrängen. Das geht natürlich grundsätzlich nur auf Flächen, die der Gemeinde auch gehören. Aber auch mit privaten Eigentümer\*innen wird gesprochen, um sie für eine erfolgreiche Bekämpfung zu beraten.

Das Gebiet um die Kiesgrube an der Füllstrieder Straße ist stark betroffen. Mittlerweile

versuchen Pächter und Eigentümer, insbesondere den Riesen-Bärenklau dort einzudämmen. Gut funktioniert eine Beweidung mit Ziegen, die hier offensichtlich geradezu einen Leckerbissen für sich entdeckt haben. Allerdings sind sie mit der schieren Menge an Riesen-Bärenklau überfordert und man kann sie nicht in den Wiederaufforstungsflächen einsetzen, weil sie sonst auch den dort gepflanzten Jungbäumen den Garaus machen würden. Man bemüht sich daher aktuell intensiv um weitere Möglichkeiten, den unliebsamen Gast loszuwerden oder wenigstens weiter einzudämmen.

Wie sich in den letzten Jahren gezeigt hat, sind Gegenmaßnahmen vor allem rund um die Kiesgrube von großer Bedeutung. Die bis zu zehn Jahre lang keimfähigen Samen werden nämlich immer wieder mit Fahrzeugen unbeabsichtigt in die Umgebung weiterverteilt. Insbesondere an der Staatsstraße Richtung Neuried und Germering taucht die Herkulesstaude zunehmend am Straßenrand auf. Um ein Aussamen und eine Etablierung zu verhindern, gräbt die zuständige Straßenmeisterei daher jedes Jahr die Einzelpflanzen samt ihrer Hauptwurzel aus und entsorgt diese.



Der Riesen-Bärenklau: ein riesiges Problem.

Weitere Informationen über den Riesen-Bärenklau sowie weiterführende Literatur und Links findet man zum Beispiel auf den Internetseiten des Bundesamts für Naturschutz.

# DER BLAUE SCHRECK

**WILLI & PAULA**  
WIRTAL FLARPEG

WILLI, WAS IS'N MIT DIR LOS? HAST DU ZAHNWEH?  
JAAAA! HAG MIR N HALGEN KAHN ANNER NUCH AUSGEBICHEN!

ABER DU HAST DOCH DEINE NÜSSE IMMER VON DEN VIELEN RADLERN AUF DER SCHOAWIESN KNACKEN LASSEN?  
ICH GEH DA NICHT MEHR HIN! DA SPUKT'S!

SPUKT'S??  
JAAA! EIN RIESIGES GESPENST MITMIT... MIT BLAUE FLÜGELN!  
DAS WILL ICH SEHEN!  
DAS WOLLT IHR DENN HIER? GEHT WEG, IHR MACHT MICH NERVÖS!

ALSO, WO IST JETZT DEIN GESPENST?  
DA HINTEN WAR'S, WO DIE ZERBROCHENE FLASCHE LIEGT.  
DAS IST JA DAS GRUSLIGE AN GESPENSTERN!  
DA IST ABER NIX ZU SEHEN...  
KEINE FRECHHEITEN, BITTE! MEINE FAMILIE LEBT SCHON SEIT 100.000 JAHREN HIER!

WAAAH! GESPENST! JA, WO DENN?  
DAS BLAUE GESPENST...  
DAS GESPENST! DAS GESPENST!  
GESPENST? ABER DAS IST EIN WINZLING!

TSCHULDIGUNG, WILLI DREHT LEICHT DURCH, GENAU WIE D... ÄH, HÄHÄ... WER BIST DU DENN EIGENTLICH?  
ICH... BIN DIE BLAUE ÖDLANDSCHRECKE. DIE LETZTE MEINER ART!  
ABER LANGE HALTE ICH HIER NICHT MEHR DURCH!  
WIESO DENN? WAS STIMMT DENN AUF DER SCHOAWIESN NICHT?

# DER BLAUE SCHRECK

**WILLI & PAULA**  
WIRTAL FLARPEG

HIER BRETTEN DAUERND LEUTE AUF FAHRRÄDERN DURCH-DAS PACK ICH NERVLIICH EINFACH NICHT!  
DIE NUSSKNACKER!  
UND HOHES GRAS MACHT MICH... NERVÖS?  
GENAU! ICH SEH ÜBERHAUPT NICHT, WAS AUF MICH ZUKOMMT.  
MAN MÜSSTE DIE HUNDE IRGENDWIE VERTREIBEN...  
WIE DENN?  
UND WENN DIE SONNE TIEF STEHT, SO WIE JETZT... KÖNNTE MAN VIELLEICHT... KANNST DICH AN DEN BATMAN - FILM ERINNERN, DEN WIR IM FREILUFT-KINO GESEHEN HABEN?  
BATMAN? SPINNST JETZT?  
DAS BAT-ZEICHEN AM HIMMEL!  
ÄH... NICHT WIRKLICH...

ABER NOCH SCHLIMMER SIND DIE FREI LAUFENDEN HUNDE...  
VERSTEHE. DAS IST EKLIG.  
MAN SOLLTE... MAN KÖNNTE... MAN MÜSSTE...  
SCHAU MAL! DER SCHRECK WIRD WIEDER RIESIG!

KLAR, DER FLASCHENBODEN WIRKT WIE EIN VERGRÖßERUNGS-GLAS!  
KACK-ALAAARM! ES SIND GLEICH DREI!  
ALLES AUF DIE PLÄTZE! UND LOS!

ICH BIN DER BLAUE ÖDLANDSCHRECK!! RUNTERR VON MEINEM ACKERR, IHR KACKERR!!!

## Maria Eich – der Orden, der Wald, der Mensch und der Eremit

„Die Keimzelle von Maria Eich ist ein Baum“, bringt Pater Felix Meckl, Prokurator des Klosters und Wallfahrtskurat die Historie auf den Punkt. „Maria Eich ist eine Pilgerstätte, ein spiritueller Ort und ein uralter Wald. Schon aus dieser Tradition heraus haben wir eine spezielle Verpflichtung dem Wald gegenüber.“ Die Wallfahrtskirche Maria Eich ist von einem kleinen Eichen-Hainbuchenwald-Relikt umgeben, das nach Expertenmeinung von landesweiter Bedeutung für die biologische Vielfalt ist.

Im Wald rund um die Wallfahrtskirche und das Kloster Maria Eich ist die Vergangenheit noch lebendig. Mehr als 50 uralte und knorrige, teils absterbende, vereinzelt auch bereits tote Eichen zeugen von einer historischen Wald-Weide-Nutzung.

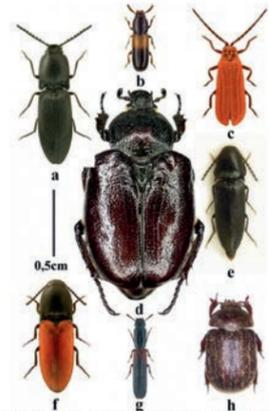


Abbildung 11: Acht nachgewiesene Urwaldrelikt-Arten im Altholzbestand „Maria Eich“: a) *Crepidula dentata*, b) *Corticaria foveolata*, c) *Bambusa longicornis*, d) *Stenocoma ruficornis*, e) *Agathidium sordidum*, f) *Agathidium sordidum*, g) *Cichlidia (Cichlidia) hirsuta*, h) *Stenocoma ruficornis*.

Bisher nachgewiesene Urwaldrelikt-Arten im Altholzbestand „Maria Eich“.



Pater Felix steht vor der Methusalem-Eiche direkt auf dem Wallfahrtsplatz. Diese wurde speziell gesichert.

Im Rahmen einer einjährigen Untersuchung konnten 238 Käferarten nachgewiesen werden, die für ihre Fortpflanzung auf starkes Alt- oder Totholz angewiesen sind. Unter diesen sind 88 Arten der Roten Listen und mindestens acht Reliktarten von Urwaldarten, darunter der nach europäischem und deutschem Recht streng geschützte Eremit und der schwarzbraune Kurzschröter, Deutschlands seltenste Hirschkäferart.

Nicht zuletzt wegen der beeindruckenden Ergebnisse haben die Bayerischen Staatsforsten – Forstbetrieb München, die Gemeinde Planegg und der Landkreis München auf staatlicher sowie das Erzbistum München und Freising sowie das Augustinerkloster Maria Eich auf kirchlicher Seite zu einer besonderen Projekt-

Allianz zusammengefunden. Ziel der Partner ist es, den bedeutsamen Waldrest mit seiner jahrhundertealten Biotoptradition und außergewöhnlichen biologischen Vielfalt über die Zeit zu bewahren.

„Wir bekommen immer mal Beschwerden, dass unser Wald so unordentlich ist“, erläutert Pater Felix den „Urwald-Ansatz“. „Wir versuchen mit Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Schautafeln, Vorträgen und auch vielen Gesprächen dieser Ansicht zu begegnen. Wir haben mitten auf dem Wallfahrtsplatz Totholz stehen. Das muss erklärt werden.“ Denn dieses Holz ist überlebenswichtig für totholzbewohnende Käfer wie den Eremiten. Die Bruderschaft kennt sich aus mit dem Eremiten: „Neulich hat uns einer im Gottesdienst besucht. Dann steht alles still und der ziemlich große, seltene Verwandte des Maikäfers wird mit großer Fürsorge und Vorsicht möglichst stressfrei wieder nach draußen gebracht“, schmunzelt der Pater.

Maria Eich und seine Käfer sind in Planegg und Umgebung bestens bekannt. Als vor ein paar Jahren ein Haushalt aufgelöst wurde, bekam das Kloster eine Zigarrenkiste mit alten Hirschkäfern geschenkt. „Wir freuen uns über solche Gesten, da sie uns deutlich machen, dass Maria Eich und seine Sonderstellung im Naturschutz bekannt sind.“

Der Wald rund um das Kloster wird von der Forstabteilung innerhalb der erzbischöflichen Finanzkammer betreut. „Wir sind Theologen, keine Förster. Daher ist es wichtig, in allen Bistümern, die traditionsgemäß viel Wald besitzen, forstwirtschaftliche Expertise einzuholen. Dadurch haben wir ein gutes professionelles Forstmanagement“, so Pater Felix weiter. Eine weitere Aufgabe der Projekt-Allianz ist, an den Straßen und Hauptwegen die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. „Wir befinden uns mit dem Wald rund um unser Kloster in einem ständigen Spannungsfeld: Wald oder Park?“, erläutert Pater

Felix die beiden unterschiedlichen Sichtweisen auf das Territorium rund um Maria Eich. „Die einen sehen es mehr als Park, in dem der Erholungswert für den Menschen die wichtigste Rolle spielt. Die anderen sehen es mehr als Wald, als ureigenen Lebensraum für die Bäume, Tiere und Pflanzen.“ Als Lösung wurden wilde Wege stillgelegt und liegendes Totholz genutzt, um diese Wege als nicht zu betretende Pfade zu markieren. Wer die untergeordneten Trampelpfade betritt, muss mit walddtypischen Gefahren rechnen und tut dies auf eigene Verantwortung. Hier findet die Natur die notwendige Ruhe und ein herunterfallender Ast kann liegen bleiben. Aber natürlich hat auch der Mensch einen Anspruch auf die Natur: Daher werden die offiziellen Wege, die auf den Infotafeln eingezeichnet sind, regelmäßig auf ihre Verkehrssicherheit überprüft. Aus diesem Grund ist auch die alte auf dem Platz stehende tote Eiche besonders gesichert und abgesperrt. Wo sich die Natur erholen kann, kann es auch der Mensch.

„Das wir heute ein höheres Artensterben haben als in der Kreidezeit, sollte uns zu denken geben“, so Pater Felix.

Auch der mittlerweile wieder in Eigenregie betriebene Klosterladen versucht, dem Baum, dem Wald und dem Naturschutz eine größere Rolle einzuräumen. Neue beleuchtete Baumstämme als Dekoration zeugen davon. Und auch die Holzarbeiten im Laden zeigen, was im Alltag in Maria Eich gelebt wird: Verbundenheit mit der Natur.



Bei einer Wohnungsauflösung aufgetaucht und als Geschenk ans Kloster weitergegeben: eine alte Zigarrenkiste mit Hirschkäfern.

### Maria Eich – die Verehrung des Ortes

Der Legende nach stammt die Verehrung des Ortes von einer etwa 30 Zentimeter großen Loreto-Mariensstatue, die zwischen 1710 und 1712 an jener Stelle von zwei jungen Burschen in eine hohle Eiche gestellt wurde und 20 Jahre später zur Genesung einer Magd führte. Zwischen 1742 und 1745 wurde in Maria Eich eine Wallfahrtskapelle erbaut, die über die Jahrhunderte mehrmals erweitert wurde. 1805 wurde die Krone der Eiche durch einen Blitzschlag zerstört. Seit 1953 betreuen Patres der Augustiner den Wallfahrtsort und bauten ab 1958 die bestehende Eremitenklause zu einem Kloster aus. Außerdem wurde die Gnadenkapelle um eine Wallfahrtskirche für Gottesdienste im Winter ergänzt. Ende 2008 wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten abgeschlossen, bei denen der Grundriss der Kirche zu einem Kreuz geformt wurde. Sehenswert ist der ursprüngliche Klosterwald mit jahrhundertealten Eichen und Hainbuchen.

Überregionale Bedeutung erlangte Maria Eich, als der bayerische Kurfürst Max III. Joseph am 12. Oktober 1775 im Waldgebiet eine Parforcejagd veranstaltete. Ein gejagter Hirsch suchte bei der Kapelle Zuflucht. Als der Kurfürst das Gnadenbild sah, verschonte er das Tier. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde nach dem Tod des Kurfürsten an der Kapelle eine Gedenktafel angebracht.

Im Jahr 2016 wurde das Projekt „Eremiten im Klosterwald Maria Eich“ der Allianz zum Schutz des Klosterwaldes mit dem Biodiversitätspreis (2. Preis) ausgezeichnet.

Seit Mai 2019 sind die „Eremiten im Klosterwald Maria Eich“ zudem offizielles Projekt der „UN-Dekade biologische Vielfalt“. Das Klosterwald-Projekt ist das erste offizielle Projekt der UN-Dekade im Landkreis München.



Eva Straussberger-Sannig ist seit 2012 pädagogische Fachberaterin für alle Kindereinrichtungen der Gemeinde Planegg.

## Umwelterziehung hat zugenommen

Gespräch mit Eva Straussberger-Sannig, seit 2012 pädagogische Fachberaterin für alle Kindereinrichtungen der Gemeinde Planegg.

**Gibt es vergleichbar mit dem Lehrplan für Schulen auch für die Kindereinrichtungen Vorgaben, was den Kindern beigebracht werden soll?**

Nein, einen Lehrplan gibt es nicht. Aber: Das Staatsministerium gibt regelmäßig den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan heraus. In der aktuellen Ausgabe gibt es ein ganzes Kapitel zum Thema Umwelt. Darin enthalten sind Leitgedanken, Bildungs- und Erziehungsziele, aber auch konkrete Ideen und Vorschläge.

Ja, für die Frühpädagogik gibt es den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Zusätzlich wurde eine Handreichung für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren erstellt. Das Thema Umwelterziehung ist ein ausführliches Kapitel mit konkreten Anregungen und Beispielen zur Umsetzung.

Bilder von Grundschulkindern aus der Mittagsbetreuung in Planegg



**Hat der Stellenwert der Umwelterziehung in den vergangenen Jahren zugenommen?**

Eindeutig ja. Und das liegt nicht nur an den Vorgaben, sondern auch daran, dass sowohl die Erzieherinnen als auch die Eltern und die Kinder ein anderes Verständnis zum Beispiel von Nachhaltigkeit haben.

Wir sehen das oft an Details: So bringen eigentlich alle Kinder eine Butterbrotdose mit. In Frischhaltefolie eingewickelte Sachen haben wir schon lange nicht mehr gesehen.

Und auch die Abfalltrennung ist mittlerweile nahezu selbstverständlich. Schon die ganz Kleinen in der Krippe wissen, dass vor allen Dingen Papier nicht zum restlichen Müll gehört.

**Welche Beispiele fallen Ihnen ganz konkret ein, wenn es um den höheren Stellenwert der Umwelt im Kindergartenalltag geht?**

Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten und auch beim Hort wird vorzugsweise mit recycelten Materialien gebastelt. Wir kaufen immer weniger dazu und nutzen oft Dinge wie Kronkorken, Zeitungspapier, selbst gesammeltes Holz, Blätter, Joghurtbecherr. Der Recyclingfantasia sind da keine Grenzen gesetzt. Außerdem ist das Drucken mit Lebensmitteln wie Kartoffeln oder Äpfeln komplett abgeschafft worden, um die Bedeutung und den Wert von Lebensmitteln klarzumachen.

Wir legen mit den Kindern Hochbeete an und beobachten, wie zum Beispiel Erdbeeren und Bohnen wachsen – und ernten, verarbeiten und essen diese dann auch gemeinsam. Es ist immer wieder schön, die staunenden Kinderaugen zu sehen, die bestaunen wie aus einem kleinen Samenkorn am Ende eine Blume oder Früchte gewachsen sind. Auch das Saatgut von der Gemeinde wurde geholt und im Eingangsbereich des Familienzentrums ausgesetzt.

**Wie ist das Feedback und die Zusammenarbeit mit den Eltern bei Umweltthemen?**

Ich würde sagen, dass manchmal die Eltern sogar von den Kindern lernen (lacht). Neulich hat uns wieder eine Mutter erzählt, dass sie beim Händewaschen von ihrer Tochter darauf hingewiesen wurde, das Wasser beim gründlichen Einseifen doch bitte auszustellen ...

Und die Eltern und ehemaligen Eltern helfen mit ihrer Expertise auch aktiv mit. Jan Staugaard, Förster beim Baron von Hirsch, der seine beiden Kinder in Krippe und Kindergarten hatte, geht zum Beispiel immer wieder mit den Kindern auf Exkursionen und erklärt ihnen das Ökosystem Wald.

Insgesamt würde ich sagen, dass sich das veränderte Bewusstsein in Umweltfragen in den Kindereinrichtungen an ganz vielen Stellen beobachten lässt – die Natur wird selbstverständlich und achtsam in den Alltag integriert.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

Das Gespräch führte Kiki Xander, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Planegg



## Glückliche Tiere, gut gepflegte Flächen: Biobauer Christian Stark und die Gemeinde Planegg arbeiten perfekt zusammen

Galloway-Rinder und Blobe Ziegen sorgen auf einigen Flächen in Planegg und Martinsried für Ordnung. Herr über die acht Bullen und 40 Ziegen ist Biobauer Christian Stark. Mit einer starken „Familien-Force“ führt er einen landwirtschaftlichen Betrieb, der auf drei Säulen aufgebaut ist: Die Tiere weiden auf Planegger Flächen und am Standort Planegg wird auch Dinkel und Hafer angebaut. Geschlachtet wird auf dem Hof der Eltern in Bechthal und vertrieben werden die Produkte im eigenen Aubinger Ökoladen.

Seit sechs Jahren arbeitet die Gemeinde Planegg und speziell der Leiter des Umweltamtes Dr. Richard Richter eng mit dem Biobauern Christian Stark zusammen. „Der Richard ist auf mich zugekommen und hat mich gefragt, was ich davon halten würde, mit meinen Tieren Planegger Flächen zu beweiden und zu entbuschen“, so der Ökobauer in vierter Generation.

Auf der „Stemmerwiese“ weiden Ziegen als „Landschaftspfleger“. Zwei Flächen zwischen Planegg und Martinsried sind von der Ziegenkombo entbuscht worden. Ziegen fressen nämlich bevorzugt Laub von Büschen und Bäumen, bis diese am Ende eingehen. Ein dritter und sehr wichtiger „Einsatz“ der insgesamt 40 Tiere findet in der Nähe des Kieswerks im Kampf gegen den nicht einheimischen kaukasischen Riesens-Bärenklau statt. Die Ziegen lieben Bärenklau, und so wird auch beim Kieswerk Glück dafür gesorgt, dass der Neophyt nicht überhandnimmt.

„Für mich ist diese Zusammenarbeit eine wunderbare Win-win-Situation. Christian und seine Tiere pflegen unsere Flächen, er bekommt dafür Futter für die Rinder und Ziegen“, freut sich Dr. Richter. Und Christian Stark betont, wie angenehm, unkompliziert und zielführend die Kooperation mit der Gemeinde ist.

Die Galloway-Rinder, eine genügsame Rasse, die ein bisschen wie Rinder im Schafsfell aussehen, sind alle handzahn. Sie sind das ganze Jahr über draußen und die Bullen werden dann im Alter von 2,5 bis 3 Jahren geschlachtet. „Das machen wir selber.“ Christian Stark hat extra noch eine Ausbildung zum Schlachter gemacht, um den Tieren jede Art von Schlachthoferfahrung zu ersparen.

Die Blobe Ziegen, eine vom Aussterben bedrohte Ziegenrasse, und die deutschen Edelziegen sind in den Sommermonaten auf verschiedenen Flächen eingesetzt. Die Gruppen haben meist eine Stärke von einem Ziegenbock, namentlich Willy oder Prinz, und knapp zehn Mutterziegen, die im Frühjahr dann meist Zwillinge bekommen. Ende November werden die Tiere an



Biobauer Christian Stark mit seinen handzahn Galloway-Bullen.

die Weide mit dem festen Stall gefahren. „Das machen wir mit unserem mobilen Unterstand, der sonst auf den unterschiedlichen Flächen eingesetzt wird. Der wird eingehängt – und los geht's.“

In Bechthal bei den Eltern werden auch Schweine im Freiland gehalten, eine Haltungsort, die Christian Stark und Dr. Richter auch für eine Fläche in Planegg gerade prüfen.

Die Landwirtschaft der Starks ist seit 2009 eine Vollerwerbslandwirtschaft. „Die Liebe hat mich nach Planegg gebracht“, schmunzelt der aus der Nähe von Ingolstadt kommende Bauer. „Meine Frau Brigitte kommt von hier und hier haben wir uns niedergelassen, wie man so schön sagt.“ Ganz vorne mit dabei in der „Hilfscrew“ ist auch Samuel, der siebenjährige Neffe, der in der Martinsrieder Grundschule in die zweite Klasse geht. „Ohne Samuel geht hier gar nichts“, erläutert Christian lächelnd, dessen Kinder Rafaela mit vier Jahren und Manuel mit drei Monaten noch zu klein zum Mithelfen sind. „Alle unsere Tiere haben Namen und ich kenne sie alle“, erklärt Samuel stolz. „Ich muss schon ab und zu mal auf die Ohrmarken schauen, auf die wir hinten auch immer den Namen mit Edding schreiben“, gibt Christian Stark zu.

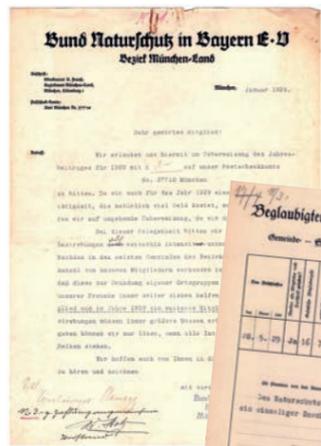
Das Fleisch von den Rindern und Ziegen und auch „echtes Planegger Dinkelmehl“ gibt es neben anderen Bioprodukten im Aubinger Öko Laden in der Altostraße 46.

### IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Planegg, Pasinger Straße 8, 82152 Planegg  
Redaktion: Kiki Xander, Tel.: 089 89926-226, E-Mail: xander@planegg.de  
Layout: SuessDesign, München  
Druck: Satz - Bild - Grafik Klaus Waldbart, Martinsried

Fotos Titel: Sabine Mader  
Comic: Mike Maurus  
Alle nicht anderweitig gekennzeichneten Fotos: Gemeinde/Kiki Xander

Blick in die Geschichte



Am 26. Juni 1913 wurde unter der Schirmherrschaft von Kronprinz Rupprecht von Bayern der Bund Naturschutz in Bayern e. V. (BN) gegründet. Er ist damit der älteste und bis heute auch größte Umweltschutzverband in Bayern. Der Gründung voraus ging eine bereits im 19. Jahrhundert aufkeimende Naturschutzbewegung, die in der damals rasch fortschreitenden Industrialisierung eine massive Gefahr für die Natur sah. Erste Naturschutzvereine wie der Isartalverein (gegr. 1902) engagierten sich daher bereits seit der Jahrhundertwende für die Bewahrung der „Schönheit der Natur“.

Schreiben des Bund Naturschutzes (Bezirksgruppe München Land) vom Januar 1929, worin dieser seine Mitglieder zur Zahlung des Jahresbeitrags von drei Mark sowie zur Werbung neuer Mitglieder auffordert. Gemeinderatsbeschluss vom 28. Mai 1929 über einen einmaligen Zuschuss von 20 Reichsmark an den Bund Naturschutz, Bezirksgruppe München Land.

Einen ersten großen Erfolg konnte der BN 1916/17 verzeichnen, als er noch während des Ersten Weltkrieges verhindern konnte, dass in die Falkensteiner Wand am Königssee ein monumentaler Löwe als Kriegerdenkmal eingemeißelt wurde. 1921 wurde das Gebiet um den Königssee unter Naturschutz gestellt.

Auch die Gemeinde Planegg wurde, ebenso wie der damalige „Verschönerungsverein“ sowie mehrere Planegger Bürger, anscheinend schon frühzeitig förderndes Mitglied im Bund Naturschutz Bayern. In einem kleinen Akt aus dem Gemeindearchiv werden mehrere Dokumente aufbewahrt, die die Mitgliedschaft für das Jahr 1929 eindeutig belegen. In welchem Jahr allerdings der Beitritt stattfand, ist leider nicht bekannt.

NEUES aus unserer Bücherei



**Dr. Eckart von Hirschhausen**  
**Mensch, Erde! – Wir könnten es so schön haben**  
Sachbuch, München, dtv Verlagsgesellschaft, 2021, 528 Seiten

Eckart von Hirschhausen zeigt in seinem aktuellen Buch, was die globalen Krisen unserer Zeit für die Gesundheit jedes Einzelnen von uns bedeuten. Warum kann man gegen Viren immun werden, aber nie gegen Wassermangel und Hitze? Wieso haben wir für nichts Zeit, aber so viel Zeug? Verbrauchen wir so viel, weil wir nicht wissen, was wir wirklich brauchen? Und wie viel CO<sub>2</sub> stößt man eigentlich aus, wenn man über die eigenen Widersprüche lacht? Von Hirschhausen trifft Vordenker und Vorbilder und macht sich auf die Suche nach guten Ideen für eine bessere Welt. Mensch, Erde! ist ein wertvolles, verständlich aufbereitetes Sachbuch, das aufklärt, ohne zu spalten.



**Chantal-Fleur Sandjon**  
**Welt retten!**  
Sachbuch, ab 10 Jahre, FISCHER Sauerländer, 2021, 131 Seiten

In dem Sachbuch für Kinder von Chantal-Fleur Sandjon erhält man Informationen rund um den Umweltschutz. Es werden aber auch kreative und leicht umzusetzende Ideen – in Form von Energiespartipps, Do-it-yourself-Klamotten, Kein-Müll-Verpackungen, Natürlich-Essen-Tricks, Guerilla-Gärtner-Ideen – beschrieben, was jeder machen kann, um der Umwelt etwas Gutes zu tun. Ebenfalls erfährt man, welche Berufe es gibt, die mit der Umwelt direkt oder indirekt etwas zu tun haben. Ein Kinder-Sachbuch, das nicht nur Informationen zum Thema Umweltschutz vermittelt, sondern auch Lösungsansätze zeigt. Absolut empfehlenswert für Klein und Groß.



**2040 Wir retten die Welt**  
Dokumentarfilm, 2020

Der Dokumentarfilm von Damon Gameau zeigt auf unterhaltsame und informative Art ermutigende Zukunftsvisionen für unseren Planeten. Er gibt interessante Lösungsansätze, wie wir den CO<sub>2</sub>-Ausstoß begrenzen und was wir gegen den Klimawandel tun können. Bis 2040 könnte das Zusammenleben auf der Erde nachhaltig verbessert werden, wenn Haushalte ihre eigene Energie herstellen, zum Beispiel durch Solarmodule auf dem Dach. Durch Carsharing-Modelle könnte die Zahl der Autos reduziert und dadurch Platz für Parkanlagen und Urban Gardening frei werden. Auch die Landwirtschaft könnte mit neuen Methoden einen wichtigen Beitrag leisten, um den CO<sub>2</sub>-Spiegel in der Atmosphäre zu senken. Ein Film, der nicht nur Krisen darstellt, sondern auch zeigt, dass es bereits Lösungsansätze gibt.

Stimmen aus der Gemeinde zum Thema Umweltschutz



**Beate Peters-Dürschmidt**

„Ich nutze den Wertstoffhof regelmäßig, um Sperrmüll zu entsorgen, aber auch, um noch gut erhaltene Sachen, die wir nicht mehr brauchen, in der Börse abzugeben. Ich schätze die freundliche Unterstützung der Mitarbeiter, die immer zur Stelle sind, um zu helfen. Gerade bei schweren Dingen ist das Anpacken Gold wert. Bei kleineren Sachen nutzen wir in der Familie sogar das Fahrrad, da der Wertstoffhof so gut liegt.“

Ich würde mir nur wünschen, dass er am Freitag länger geöffnet hätte, auch um den Ansturm am Samstag etwas zu entzerren“, so die Koordinatorin des Malteser Hospizdienstes, die auf Fehmarn geboren wurde und seit über 25 Jahren mit ihrer Familie in Martinsried lebt.

**Förderprogramm zum Thema Nachhaltige Mobilität**

Seit dem 01. März 2021 gibt es ein neues Förderprogramm zum Thema Nachhaltige Mobilität für Lastenräder mit/ohne Elektroantrieb, S-Pedelecs, E-Motorroller und Leichtelektromobile. Die Förderquote beträgt 10 Prozent vom Nettopreis, maximal aber 500 Euro. Alle Planegger Bürger\*innen, Gewerbetreibende, Vereine und gemeinnützige Organisationen können dieses Förderprogramm in Anspruch nehmen.

Das Förderprogramm und den entsprechenden Antrag finden sie auf der Homepage der Gemeinde unter: [www.planegg.de/foerderprogramm-mobilitaet](http://www.planegg.de/foerderprogramm-mobilitaet)

**Jan Staugaard**

„Ich finde es toll, dass Planegg so viel daran setzt, grün zu bleiben. Es wird großes Augenmerk auf den Einzelbaumschutz gelegt. Auch wir hier beim Baron in der Forstverwaltung schützen Biotop-Bäume. Der Wald wird insgesamt „umgebaut“: Als ich 2010 hier angefangen habe, habe ich eine Fichtenmonokultur angetroffen. Mittlerweile werden überall neue Baumarten reingenommen. Seit dem Orkan Niklas im Jahr 2015 haben wir 320.000 Bäume aufgeforstet – mit 13 verschiedenen Arten.“

Besonders betonen möchte ich die richtig gute Zusammenarbeit mit dem Umweltamt und auch dem Betriebshof der Gemeinde. Wir tauschen uns regelmäßig aus und beraten uns gegenseitig. Ich arbeite und lebe wirklich gerne in Planegg“, so der gebürtige Däne, der als Forstverwalter bei der Familie von Hirsch beschäftigt ist und den die Liebe nach Planegg gebracht hat.



**Anemon & Martha von Gemmingen**

„Ich habe gerade das Schild an der Grünfläche am Bahnhof entdeckt. Das finde ich toll und es zeigt die Naturverbundenheit der Gemeinde Planegg auch im kleinen Rahmen. Die Tafel finde ich sehr ansprechend. Ich bin begeistert von der Möglichkeit, regionales Saatgut von der Gemeinde bekommen zu können, und werde das nächstes Jahr auf jeden Fall in Anspruch nehmen und ausprobieren“, freut sich Anemon von Gemmingen.



„Ich finde es toll, dass es in der Grundschule Martinsried eine große Wiese gibt – und nicht nur Beton. Und dass auf den Flächen, die schon zugebaut sind, immer noch ein Streifen oder ein größeres Stück Wiese ist. Ich würde mich freuen, wenn für die Bienen auch große Flächen unbebaut und grün bleiben. Deswegen freue ich mich auch nicht wirklich auf die neue U-Bahn-Station.“

Anemon von Gemmingen ist Vertriebsangestellte in einem großen holzverarbeitenden Betrieb. Martha ist neun Jahre alt und geht in die vierte Klasse der Grundschule Martinsried. Mit Hans von Gemmingen und den beiden Katzen Bonnie und Garfield leben sie in Martinsried.

# Demnächst im Kupferhaus



## Gospelchor St. Lukas

Vorweihnachtskonzert | Konzert  
So 28.11. | 19.00 Uhr



## Pippi auf den sieben Meeren

von Astrid Lindgren | Kindertheater  
Sa 04.12. | 16.00 Uhr



## Bernd Giesecking & Jess Jochimsen

Kabarett Spezial  
Do 09.12. | 20.00 Uhr



## Das Hippie Kammerorchester

Come Together | Konzert  
Sa 11.12. | 20.00 Uhr



## Sebastian Manz & Martin Klett

Schumann, Poulenc, Novacek u.a.  
Fr 21.01. | 20.00 Uhr



## Café Unterzucker spielt Tierlieder

Nenn mich nicht mehr ... | Familien-Konzert  
So 23.01. | 16.00 Uhr



## Quadro Nuevo

Mare | Konzert  
So 30.01. | 20.00 Uhr



Vorverkaufsstart  
**1. Spielzeit 2022**  
(Januar bis Juli 22)

**Donnerstag,  
9. Dezember 2021**